

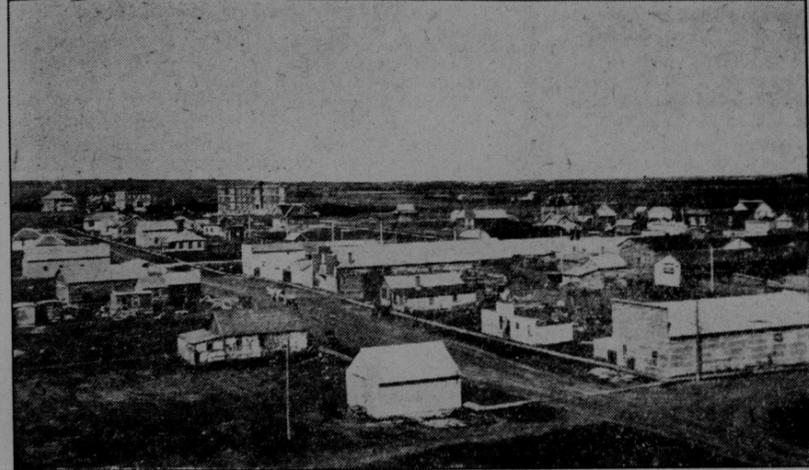
St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Kanada, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 zahlung:
 In Kanada, per Jahrgang \$2.00
 In den Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Anzeigen werden berechnet zu
 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Totalanzeigen werden zu 20 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unpassende katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeigen wird un-
 bezahlt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.f.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Pf. + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Pf. + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
 18. Jahrgang, No. 36. Münster, Sask., Donnerstag den 20. Oktober 1921. Fortlaufende No. 920.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising \$1.00 per inch
 for first insertion, 50 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 agate line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.



Teilansicht des Städtchens Bruno, Sask., im Jahre 1921.

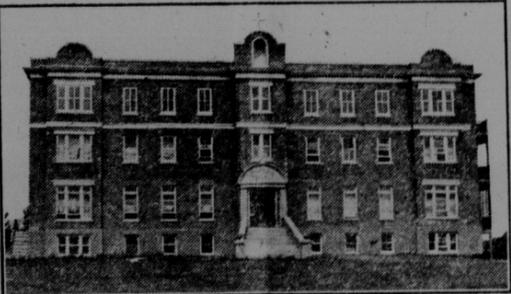
Die Kirchweihfeierlichkeiten in Bruno am Sonntag 16. Oktober

Die Feierlichkeiten am vergangenen Sonntag in Bruno begannen gegen 10 Uhr vormittags. In feierlicher Prozession zog die Geistlichkeit mit dem hochw. Pf. Herrn Abt-Ordinarius Michael an der Spitze vom Pfarrhause zur Kirche, wo der Prälat mit dem Gesang des „Ecce sacerdos“ empfangen wurde. Dori wurde die Kirche, für provisorische Kirchen vorgeschriebene Weihe vollzogen. Es folgte das feierliche Hochamt, geleitet vom hochw. P. Peter, assistiert von den hochw. PP. Leo (dem Pfarrer von Bruno) und Marzellus als Diakon und Subdiakon. Der ehrw. Fr. Wilfrid, ein Sohn der Gemeinde, war Zeremonienmeister. Der Herr Abt wohnte dem Hochamte vom Thron aus bei. Nach dem Evangelium hielt der hochw. P. Peter die deutsche Predigt. Er ließ die Geschichte der Gemeinde kurz Revue passieren und hielt den Zuhörern vor Augen, was Bruno den ersten Ansiedlern zu verdanken hätte, deren Ausdauer und Gottvertrauen alle Hindernisse überwand. Im weiteren Verlauf seiner Predigt, in der er der Gemeinde für ihre Leistungen in der Vergangenheit hohes Lob spendete, kam der Redner darauf zu sprechen, welche große Bedeutung im Leben des Katholiken das Gotteshaus hat, und verglich die Kirche mit einer Himmelsleiter. Am Schlusse des Hochamtes ergriß der hochw. Pf. Herr Abt das Wort zu der englischen Festpredigt. In bereiten Worten ermahnte er die Anwesenden, festzuhalten an dem guten katholischen Geiste, der die ersten Ansiedler beseligte und ihrem Beispiel zu folgen. Er forderte sie zur weiteren treuen Zusammenarbeit mit ihrem Pfarrer auf, die bisher so schöne Frucht getragen. Besonderes Gewicht legte der Herr Abt auf die gute katholische Erziehung und fand Worte warmer Anerkennung für das, was Bruno in dieser Beziehung in der Vergangenheit geleistet hat. Nach dem Gottesdienste versammelte sich dann Alt und Jung in dem Saale der Kirche, wo die Frauen der Gemeinde ein schmackhaftes Mahl aufgetragen hatten. Die verschiedensten Unterhaltungen wurden den Besuchern geboten, die in so großer Zahl aus allen Gegenden der St. Peters Kolonie herbei-

geeilt waren, daß die geräumige Halle nicht alle zu fassen vermochte. Außer den schon genannten hochw. Herren sowie dem hochw. P. Benedikt fanden sich noch ein die hochw. Patres Mathias, Joseph und Bernard. Das Glanzstück des Tages war jedoch ohne Zweifel die am Abend stattfindende Theateraufführung, „Das vierte Gebot“. Ein verhältnismäßig schwieriges Drama wurde auf vorzügliche Art und Weise dargestellt. Von Herrn Hargarten, der den Vater- und Brudermörder Graf Francois gab, kann man sagen, daß er seine komplizierte Rolle nicht nur spielte, sondern lebte. Eine bessere schauspielerische Leistung hat man in Bruno sicher noch nicht zu sehen bekommen. Walter VanBergen gab einen ganz hervorragenden Diener Danielo. Auch Hans Huhn als Bruder des Grafen und J. VanBergen als abgefeimter Schurke, der Francois immer tiefer ins Verderben führt, zeigten gutes Können. Paul Honabis, J. Heiser, Herr Kluge und einige andere Herren fügten sich in kleineren Rollen fähig dem Zusammenspiel ein. Besondere Erwähnung verdienen die magischen Beleuchtungseffekte, die durch verschiedenfarbige elektrische Lampen und auf andere Weise hervorgebracht wurden. Alles in allem, für eine so kleine Bühne eine hervorragende Leistung, zu der der Theaterklub von Bruno zu beglückwünschen ist. Vor und nach dem Spiel sowie während der Pause unterhielt das Bruno Orchester (mit Fr. S. Witz am Klavier) die Zuschauer durch tadellosen Vortrag ausgewählter Musikstücke und erteilte reichen Beifall. — Was man in Bruno besonders erwähnenswert findet, ist der ausgeprägte Lokalpatriotismus, das einmütige Zusammenarbeiten aller Gemeindeglieder, um Großes zu leisten. Alle, sowohl Männer wie Frauen, arbeiteten zusammen wie die Räder einer Uhr. Nach der Gebefreudigkeit der Besucher zu urteilen, muß der Bazaar in Bruno, der bereits am Samstag begann, ein großer finanzieller Erfolg gewesen sein, und alle Anwesenden werden diesen Tag, den der Himmel mit dem herrlichsten Sonnenschein und fast sommerlichem Wetter begünstigt hatte, zu den angenehmen Erinnerungen zählen können. — Wie wir nachträglich vernehmen, beliefen sich die Einnahmen des Bazaars auf über \$2000.

Geschichte der St. Bruno-Gemeinde

Die Gründung der St. Bruno-Gemeinde fällt in den Juli-Monat 1904. Den ersten Anstoß hierzu gab sonderbarerweise der Kloster-Schimmel, genannt „Kate“, ein Pferd, das allerlei Unlugenbus mit nichts dir nichts wegrief, als er am 26. Juni 1904 in der Mari-



St. Ursula Kloster in Bruno, Sask.

Himmelfahrts-Gemeinde zu Dead Moose Lake den sonntäglichen Gottesdienst hielt. Das Tier hatte sich nämlich in echt böllschweifischer Weise, als niemand in der Nähe war, im Stalle des L. J. Lindberg losgerissen, wanderte, seinen priesterlichen Herrn schmählich im Stiche lassend, über die Prairien und standte endlich bei der dem Tier jedenfalls wohlbekannten Heimstätte des Hof. Meyer nördlich von Bruno auf, woselbst die Klosterleute bei ihren beschwerlichen Reisen von und nach Kothern stets freundliche Aufnahme gefunden und öfters übernachtet hatten. Herr Meyer erkannte alsbald das Klosterpferd und sandte dem Kloster Nachricht. Somit fuhr der hochw. P. Chryostomus am 3. Juli 1904, nachdem er in der damaligen St. Bernards-Gemeinde, etwa 5 Meilen von Humboldt, die hl. Messe gelesen hatte, nach Bruno und holte das verlorene Pferd. In Bruno selbst befand sich damals nur ein Gebäude, der neue Laden des Wilhelm Schmidt (oder wie er selber seinen Namen schreibt, Smith). Hier wurde dem hochw. P. Chryostomus mitgeteilt, daß sich eine größere Anzahl von Ansiedlern in der Gegend befände, die alle vom sehnsüchtigsten Gottesdienste hatten, hie und da Gottesdienste zu haben. Der gute Vater Chryostomus legte die Wünsche der Ansiedler dem da-

maligen Obern des St. Peters Klosters, dem hochw. P. Prior Alfred Mayer, O.S.B., vor, der sofort entschied, daß in Bruno eine Gemeinde gegründet werden solle. Den hochw. P. Chryostomus ernannte er gleichzeitig zum ersten Seelsorger. Zu Ehren des um die Gründung der St. Peters Kolonie so hochverdienten hochw. P. Bruno Döfler, O.S.B., des nachmaligen ersten Abtes des St. Peters Klosters, gab P. Prior Alfred der neuen Gemeinde den Namen St. Bruno. Den gleichen Namen erhielt auch die dort bald darauf erwachsende Ortschaft und Postoffice, doch mußte man das „St.“ fallen lassen, weil es bereits ein St. Bruno in Quebec gegeben hat und der Generalpostmeister nicht wollte, daß es in Canada zwei Plätze mit ganz genau dem selben Namen gebe. Wie passend es ist, daß dieser Gemeinde der Name Bruno gegeben wurde, wird klar, wenn man bedenkt, daß P. Bruno Döfler der erste Benediktinerpater war, welcher seinen Fuß in diese Gegend setzte und zwar schon am 23. Sept. 1902 gegen 11 Uhr mittags, als derselbe in Begleitung der Herren H. J. Haslam und John Höfchen auf seiner zweiten Inspektionsreise von Hanky und Dundurn kommend hier die Telegraphenlinie und den alten Karrenpfad (Government Trail) erreichte und hierauf weiterreiste bis er den

des Wm. Smith vom hochw. P. Chryostomus abgeholt. Die an jenem Tage erhobene Kollekte belief sich auf \$3.25. Zu den ersten Ansiedlern in dieser Gegend sind zu rechnen P. John Dorf, Holzum, Bens, Peter Krenn und Sohn, J. Degand, Peter Hoffmann und Sohn, Adam Gertz, Josef Meiners, Jos. Meyer, Jos. Ermentraut, Pet. Kensing, John Koning und Sohn, Aug. Klein, Theo. Herle, Hier. Waldie, Hamlin, Theo. Lammerting, Kustsch, Wm. Smith und andere mehr. Am 15. Aug. 1904, als der zweite Gottesdienst in Bruno gefeiert wurde, betanden sich in der neuen Gemeinde etwa 24 Familien. Das Bahnhöfchen für das Seitengeleise in Bruno ward bereits in 1904 hergerichtet. Ehe die Schienen auf der C.R. Bahn gelegt wurden, fuhren die Leute von Humboldt aus bis Bruno gewöhnlich auf dem Bahnhöfchen. Bruno liegt auf Sektion 16, Township 38, Range 25, und ist 18 Meilen westlich von Humboldt und 23 von Münster. Es ist in einem anmutigen Tale gelegen an der alten Telegraphenlinie und dem Regierungspfad von Edmonton nach Du'Appelle. Rings umher sind sanft ansteigende Anhöhen, die in Prairieregionen mit dem Namen „Bergs“ beehrt werden. Bruno war Jahre lang die nächste Station für den größten Teil der Ansiedler des überaus fruchtbaren Landstrichs bei Leopold, Willmont und St. Benedikt, auch Goodoo genannt.

Im Herbst 1904 ließ sich die Great Northern Lumber Co. in Bruno nieder. Auch J. H. Lyons eröffnete ein Baumaterialiengeschäft, und in 1906 machte A. J. Schwinghamer bekannt, daß er einen großen Vorrat von Baumaterial auf Lager habe. Im Januar 1905 eröffnete ein Herr Ding aus Kothern ein Klempnergeschäft und einen Gießerladen. Im Juli 1905 hatten die Gebrüder Bonas von Münster, welche hier die erste Ziegelei einrichteten, bereits einen Vorrat von 150,000 Ziegeln gebrannt. Conrad Maschall war schon in 1906 als Schmied in Bruno beschäftigt und im Sommer 1907 legte Anton Kalksch eine Schmiede an. Alex Pulvermacher eröffnete das erste Metzgergeschäft und befaßte sich später mit seinem Vater mit Getreideernten und -mahlen. Im August 1907 erließen im St. Peters Bote die erste Anzeige der Bruno Lumber & Ample-

ment Co. Im Sept. 1907 wurde der große Leihstall vollendet. Schon vorher hatte Peter Hoffmann einen kleineren Leihstall gebaut, jedoch nun schon zwei im Städtchen waren. Das „Bruno Board of Trade“ wurde am 22. Dez. 1906 ins Leben gerufen. Im Sommer 1906 eröffnete Mich. Breit das erste Schuh- und Sattlergeschäft. Frank Fisher erprobte sich schon in den ersten Jahren als tüchtiger Schmied. Im August 1906 wurde der erste Elevator gebaut und im folgenden Monat der zweite. Im Sept. 1906 begann Simon Schwinghamer mit dem Bau seines Hotels. Im Winter 1906/7 wurde die Bruno Brick Co. mit den Herren Honisch und Hargarten als Beamten organisiert. Im Mai 1907 errichtete Wm. Meiden den dritten Kaufladen in Bruno. Im März 1906 kam nämlich A. J. Schwinghamer in Bruno an und begann sofort mit dem Bau eines Kaufladens. Nach der Eröffnung desselben wurde er von der Regierung als Bruno's erster Postmeister ernannt. Das neue Postamt wurde am 1. Juni 1906 eröffnet. Der Bahnhof in Bruno wurde im Anfang des Winters 1904 errichtet und im Sommer 1905 vollendet. — Doch ich fürchte, ich bin der Geschichte schon zu weit vorausgeleitet. Also, wieder zurück zu den ersten Anfangen.

Als die Ansiedler in der Gegend von Bruno in 1903 mit Recht voraussetzten, daß hier wahrscheinlich eine Bahnstation entstehen würde, erachtete man den hochw. Pf. P. Prior Alfred vom St. Peters Kloster, er möchte Sorge tragen, daß hier für einen Vater des Klosters eine Heimstätte gesichert werde, damit man später einen geeigneten Bauplatz für eine Kirche auf dessen Grundstücke hätte. P. Alfred wählte für diesen Zweck ein Stück Land, über das bereits oben genannte Regierungspfad und die Telegraphenlinie führte. Als am 21. Sept. 1903 der hochw. P. Chryostomus auf dem Wege nach Kothern, woselbst er an Stelle des hochw. P. Bruno die St. Peters Kolonie ankommenden Ansiedler in Empfang nehmen sollte, hier vorbeifuhr, erhielt ihm die Gegend so sehr, daß er ungetührt einen Monat später, am 31. Okt. 1903 in Begleitung des Joseph Meyer als „Quartier“ Besitz nahm von dem Lande, worauf jetzt Bruno steht.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Pfarrschule in Bruno, erbaut im Jahre 1918.

1919	
Temperatur	Windrichtung
72	45
59	31
64	40
71	36
65	46
72	40
69	45
53	42
65	45
73	35
76	43
80	47
55	41
60	26
70	36
68	38
67	44
69	46
66	38
55	39
63	38
69	35
56	36
52	27
51	32
38	23
41	25
43	27
57	27

1921.
 am 15. Sept.);
 ereignis: 0 Zoll;
 mittstemperatur

Das Bild der Mutter.

Von J. Zabor.

Als der Bizefeldwebel Ludwig Sperl in sein Quartier zu Łowitsch kam, sank er zunächst mit einem Seufzer der Erschöpfung auf das verblühte Sofa und schloß die Augen; denn er war todmüde von den endlosen Märschen durch Polen und von den heftigen Kämpfen mit den Russen, die sich immer wieder gefestigt hatten. Nun kam aber, Gott sei Dank, ein Montag, und wenn man sich dann gründlich ausgeruht hatte, ging es erst wieder auf die Kissen los, um sie endgültig zu betreten und Warschau zu nehmen.

Ludwig Sperl knabberte ein Stück trockenes Kommissbrot und dachte bei sich: „Jetzt wenn ich dazu eine Maß Hofbräu aus der Heimat, aus meinem lieben München, hätte, weiß Gott — ich gäb' ein Königreich oder ganz Polen dafür!“ Aber daran war natürlich nicht zu denken. Die meisten Geschäfte waren geschlossen, die Einwohner des Städtchens teilweise geflohen, und die Russen hatten alle Vorräte aufgezehrt oder vernichtet. Darum ging es knapp her für die deutschen Sieger, und sie mußten sich in der Hauptsache mit der eigenen Ruche begnügen. Ludwig Sperl feufzte; als er jedoch an die lieblich duftenden deutschen „Gulafchanonen“ dachte, verfluchte sich sein bartloses Gesicht: die würden schon dafür sorgen, daß die deutschen Truppen nicht zu Hungern branden.

Damit streckte er seine müden Glieder auf dem ätzenden Sofa und blickte sich, ehe er einschlieft, in dem Zimmer um. Es war ziemlich geräumig, Wohnzimmer und Salon zugleich. Alles hatte einen gewissen künstlerischen Anstrich; Teppiche und Gardinen waren geschmackvoll, in billigen Vasen standen Blumen, und in der Ecke, wo vielleicht früher das Klavier gestanden war, hatte eine sorgliche Hand zahlreiche Bilder aus Zeitschriften an die Wand geheftet. In allem verriet sich eine sorgende Frauenhand, die aus der nüchternen Wohnung ein trauliches Heim gemacht hatte. Diese Frau aber war zweifellos vor den deutschen Siegern geflohen. Ja, es war schrecklich, wieviel Jammer und Elend der Krieg über die Menschen brachte, wieviel Glück er vernichtete, wieviel Wunden er schlug, wie viele Tausende er in der Blüte und Kraft der Jahre hinwegraffte. Wieviel Schreckliches hatte Sperl schon erlebt und gesehen! Ereignisse, die ihm das Blut in den Adern zu erstarren drohten, wenn er nur daran dachte. Er schüttelte sich vor Grauen und schloß die Augen, um zu schlafen. Aber er konnte trotz seiner Müdigkeit keinen Schlaf finden, sondern mußte immerfort an die fremde arme Frau denken, die hier still gewaltet hatte und vom Krieg vertrieben worden war. Wo war sie jetzt wohl? ... Wohin hatte sie das Schicksal verschlagen? ... Lebte sie noch — oder war sie am Ende gar tot — ein Opfer des furchtbaren Krieges?

Hastig erhob er sich. Vielleicht fand sich irgendwo ein Bild von ihr. Soviel er aber auch suchte — er fand nichts. Die fremde Frau hatte keine Spuren hinterlassen, war verschwunden wie ein Rauch. Als Ludwig jedoch die Bilder an der Wand betrachtete, erkannte er auf den ersten Blick, daß sie aus deutschen Zeitschriften stammten. Sie war also eine deutsche Frau, dachte er und suchte weiter. Und da fand er denn in dem kleinen Büffett eine Tasse und ein Glas, die mit dem weltberühmten „Münchener Kindl“ gezeichnet waren. „Jetzt, da ich hier bin!“ sagte er. „War eine Münchenerin am Ende?“ Während er darüber nachdachte und zum Sofa zurückging, strauchelte er plötzlich auf dem ausgefranzten Teppich und wäre fast gefallen, wenn er sich nicht rechtzeitig an dem Tisch festgehalten hätte. Er bückte sich und hob das Ding auf, das, zwischen den Falten des Teppichs verborgen, ihm zum Stein des Anstoßes geworden war. Es war eine goldene Kette, welche die Kaiserin wohl bei ihrer hastigen Flucht verloren hatte; an der Kette hing ein goldenes Medaillon, das ein Münchener Kindl

in Email auf dem Deckel trug. Ludwig setzte sich auf das Sofa und betrachtete den seltsamen Fund. „Komisch!“ sagte er; „wie kommt das Ding nach Polen? ... nach Łowitsch — und gerade in dies Haus, in dieses Zimmer, in dem ich einquartiert bin?“

Mit Hilfe seines Messers öffnete er den festverschlossenen Deckel des Medaillons, und er sah ein kleines Bild, das in den engen Rahmen eingeschlossen war: ein feines, guttales Frauengesicht mit milden Augen und einem sonnigen Lächeln um die zarten Lippen.

Sperl starrte plötzlich, hielt das Bild näher an die Augen und stieß einen lauten Schrei aus; denn was er da in den Händen hielt und voll Staunen betrachtete — das war das Bild seiner eigenen Mutter! ...

Seiner über alles geliebten Mutter, die sich zu Hause um ihn sorgte, um sein Leben zitterte und täglich in der Frauenkirche, dem ehrwürdigen Dome Münchens, für ihn betete, daß Gott ihn beschütze und glücklich heimführen möge aus dem schrecklichen Kriege.

Ludwig preßte das Bild an seine Lippen und küßte es voll Zärtlichkeit. Sein Herz jubelte auf bei dem Gedanken, daß er zu Hause eine Mutter hatte, die seiner täglich und stündlich gedachte, um ihn zitterte und weinte, die für ihn betete. Diese grenzenlose Liebe seiner Mutter, die ihn begleitete vom ersten Tage an, wo er auszog aus der Stadt mit den wunderbaren Frauenkürnissen, bis zu dieser Stunde, da er im fernem Polen hinter den fliehenden Russen her war — diese Liebe erschien ihm wie ein goldener Schild, der ihn in allen Gefahren und Nöten beschützte und beschirmte hatte. Mit leiser Stimme, innig wie ein Gebet und froh wie ein Gruß an die ferne Mutter, quoll es ihm von den Lippen:

„Wenn du noch eine Mutter hast, O halte sie in Ehren Und suche ihr durch Freundschein Das Leben zu verkären! O lieb' sie treulich immerdar, Vom Grund des Herzens gern. Denn Mutterlieb ist rein und wahr, Sie ist dein guter Stern! ...“

Ja, genau so wie der Dichter empfand es auch Ludwig: seine Mutter war ihm stets der helle, lichte Stern seines Lebens gewesen — und an diesen Stern wollte er sich auch für die Zukunft halten, ihm wollte er vertrauen.

Wieder küßte er dies Bild und fragte sich zugleich: „Wie kommt dies Kleinod hierher?“ — Und da ging ihm plötzlich ein Licht auf, und die ganze Not seines Hauses und seiner Familie stand vor ihm ... Ludwig Sperl war Kaufmann und besaß ein kleines Geschäft in der Altstadt zu München, das der Familie zu Glück und Wohlstand verholfen hatte, bis beides durch die Schuld seiner Schwester in Trümmer ging.

Anni Sperl war ein schönes, hochbegabtes, nur etwas eitles und allzu feuriges Mädchen mit hochstehenden Anlagen, und als sie einen jungen, bildschönen Polen mit blaßem Gesicht, träumerischen Augen und radschwarzen Locken kennen lernte, hängte sie sich mit aller Glut ihrer Leidenschaft an ihn. Er studierte an der Musikhochschule, spielte wundervoll Klavier, phantasierte wie Chopin und schwärmte von glänzenden Konzerten durch die Alte und die Neue Welt, auf denen er im Fluge Millionen erobern wollte. Anni war begeistert und setzte trotz den Warnungen ihrer Mutter und ihres Bruders ihre Heirat mit Sergej Laszkowicz durch. Sie zog ihr Vermögen aus dem Geschäft, mietete mit ihrem Gatten eine prächtige Wohnung, und sie lebten herrlich und in Freuden. Aber die Herrlichkeit dauerte nicht lange. Als Annis Vermögen aufgezehrt war, gab es täglich Streit und Zank mit Frau Sperl und Ludwig, die sich weigerten, noch weiter mit Geldvorschußen herauszurücken. Der leidenschaftliche, heißblütige Laszkowicz, der sich schließlich als russischer Fanatiker und Agitator entpuppte, schimpfte lästerlich auf Deutschland und auf die „miserablen Krümerbande“ — und war eines Tages samt seiner jungen Frau verschwunden. — Verschwunden war mit ihm aber auch eine beträchtliche Summe aus Ludwigs Kassenschrank,

wodurch er in die größten Schwierigkeiten geriet, da sie dazu bestimmt gewesen war, verschiedene große Posten bei den Großfirmen, mit denen er in Geschäftsverbindung stand, zu decken. Zum Glücke trat ein vermöglicher Onkel für ihn ein, der nun auch während des Krieges das Geschäft weiterführte.

Sergej aber blieb verschwunden, und alle Nachforschungen nach ihm waren vergebens. Kurz darauf brach der Krieg aus, und die Verfolgung des Kassendiebes nach Rußland hinein war ein Ding der Unmöglichkeit. Nun aber, nach zehn Monaten des Krieges, fand Ludwig Sperl plötzlich die Spur seiner entflohenen Schwester in der kleinen polnischen Stadt, fand das Bild ihrer Mutter, das diese ihrer Tochter in einer Stunde des Glückes geschenkt hatte.

Wo aber war seine Schwester? — wo ihr Gatte? In seinem Schmerz um die verlorene Schwester, die einem nichtswürdigen Abenteuer in die Hände gefallen war, mischte sich die leise Hoffnung, daß er Sergej finden und dadurch wieder in den Besitz seines geraubten Geldes kommen könnte. Doch wurde dieser Gedanke rasch wieder verdrängt durch die Sorge um seine Schwester, die er trotz ihrer törichten Heirat noch immer liebte. War sie wirklich vor den anrückenden Deutschen geflohen — oder hatte der blutige Bürgerkrieg sie hinweggerafft? ...

Auch daran dachte er, daß seine Schwester garnicht hier gewohnt, sondern das Kleinod in der Not verkauft oder verlegt habe. Doch wies er diesen Gedanken im selben Augenblicke mit Entrüstung zurück. Nein, das hat sie nicht getan, dachte er, dazu liebt Anni ihre Mutter zu sehr. Um keinen Preis, auch nicht in der größten Not, hätte sie dies teure Andenken an die Heimat weggegeben; lieber wäre sie Hungers gestorben. — Und nachdem seine brüderliche Liebe die Schwester in solcher Weise in Schutz genommen hatte, lebte die Hoffnung auf ein Wiederfinden Annis aufs neue in ihm auf.

Er wollte sich sofort Gewißheit verschaffen und den Besitzer des Hauses, einen polnischen Juden, nach Anni befragen. Schlaf und Müdigkeit waren plötzlich verschwunden und völlig munter erhob er sich, wusch sich Gesicht und Hände, büstete Haare und Uniform und stieg in den Laden des Trödlerers, in dem es furchtbar nach alten Kleidern, Schuhen, nach Delen und Farben, Leder und Säuren und nach hundert anderen unaussprechlichen Dingen mißfulte.

Der kleine Jude mit den geröteten Augenlidern, dem schwarzen Bart und dem langen Kasan — Nummer sieben, wo haben Herr Laszkowicz Absteigequartier. Rebellchen schon einmal da gewest mit scheene Dame Anuschka — „Ich danke dir, Kind“, sagte Ludwig und schrieb die Adresse in sein Notizbuch.

„Brüßty gehen siech nach Warschau?“ fragte das Mädel. „Jawohl! — das nehmen wir“, erwiderte er und stieg gedankenvoll zu seinem Quartier empor.

„Was heißt sich Bize?“ gab der Jude zurück; „h'ain jedder deutsche Soldat ist sich Generall und Feld. Ich habe die Erre, Euer Gnaden zu fragen, womit ich kann dienen? — Mit e Rock oder e Hemed, mit Stiefel oder Sporn, mit e Degen oder Stilet? Baruch Rosenblüt macht sich e hohe Er, wenn er kann verkaufen an Eire hohe Erzellenz um billigen Preis —“

„Nein, ich danke, ich habe wirklich keinen Bedarf“, wehrte Ludwig ab; „ich möchte nur ein paar Fragen an Sie richten.“ „Fragen? ... Dooch!“ Das Gesicht des kleinen Juden zog sich merklich in die Länge und sein Blick wurde ängstlich und mißtraulich. Er schien zu befürchten, daß man ihn wegen der Russen ausfragte und da war vielleicht sein Gewissen nicht ganz rein.

Aber Ludwig beruhigte ihn sofort, indem er fragte: „Wer wohnt denn vor mir in den Zimmern droben?“ „Verzeihen Sie die Giete, Erzellenz“, sagte Baruch, „das war ich

e Virtuoz, was se ist e grauffer Künstler aus Petersburg. War sich arm als wie e Kirchenmaus, abber wie gekommen sind die Russen, hat er siech gehabbt Geld as wie Heu. Hat gebient russische Erzellenz und aufgespiilt in graußes Hotel, Tag und Nacht zum Tanz und is gekommen heim mit allens Taischen voll Geld. Abber is sich doch gewesen e grauffer Lump, was armes Judd nich bezallt die Miet.“

„So ist er sie noch schuldig?“ „Oh... nain — seine Frau is siech gemeien Edelstau, haben vor siech gestücht' allens bezallt bis auf letzte Kopel. Verzeihen zur Giete — war sich warcraftig e noble Dam!“

„Wissen Sie ihren Namen?“ „Waiß ich warcraftig niech, Eire Erzellenz! Hatten siech geschickt Geld durch Tochter mainiges — „Gleich ruf' ich das Kind. — Rebellchen, cha, ju komm, komm!“

Aus dem Hintergrunde kam ein schwarzhaariges Judenmädel mit tohlschwarzen Augen und großen Ohrringen herbeigetrippelt und blickte scheu an dem stattlichen Soldaten empor. „Was soll Rebellchen, Dattelbeben?“ fragte sie.

„Wie heißt Dame von obens, von edbles Pole, was siech hat gemacht a lu scheen Russt?“ „Anuschka, Dattelbeben.“

„Schau“, das könnte stimmen“, sagte Ludwig und drückte dem Mädel ein blankes Markstück in die schmutzige Hand. Das zwölfjährige Mädel fuhr darauflos wie ein Habicht auf die Beute und drückte es liebevoll an die Lippen.

„Und wie heißt der Künstler?“ forschte Ludwig weiter. „Haßt sich Laszkowitsch“, sagte Rebellchen.

„Wie sah denn die Dame aus, Rebellchen?“ „Dooch — warr fere scheen.“ Und nun beschrieb sie die Dame von Kopf bis zu Fuß so genau, daß für Ludwig gar kein Zweifel mehr übrigblieb.

„Sie ist's!“ rief er. „Aber nun sagen Sie mir, wohin hat sich das Ehepaar von hier aus gewandt, Rosenblüt?“

Der Jude rieb sich mit der einen Hand die Nase und fuhr mit der anderen in den Bart. „Gott der Gerechte“, rief er, „wie soll wissen Baruch Rosenblüt, wohin sein gegangen die Leit?“ Is sich alles auseinandergeflogen wie Tauben, wenn schießt der Jäger —“

Rebellchen hob den Zeigefinger, als sei sie in der Schule. „Ich weiß“, sagte sie und blickte gierig auf Ludwigs Börse. Da begriff er und schenkte ihr abermals ein Markstück. Sie nickte und sagte: „Is siech scheene Dame gegangen nach Warschau, warcraftig, eddler Herr! Warschau — Pragna Erywan — Nummer sieben, wo haben Herr Laszkowitsch Absteigequartier. Rebellchen schon einmal da gewest mit scheene Dame Anuschka —“

„Ich danke dir, Kind“, sagte Ludwig und schrieb die Adresse in sein Notizbuch. „Brüßty gehen siech nach Warschau?“ fragte das Mädel. „Jawohl! — das nehmen wir“, erwiderte er und stieg gedankenvoll zu seinem Quartier empor.

Wochen- und monatlang dominierten die deutschen Kanonen wider die Ostfront, bis sie endlich gebrochen war. Warschau, die alte Königsstadt der Polen, fiel den Siegern als Preis in die Hände; die Russen zogen sich über die Weichsel nach der Vorstadt Praga zurück, aber auch von hier wurden sie vertrieben.

Warschau stand unter deutscher Herrschaft, und von der alten trübsigen Königsburg wehte die schwarzweißrote Flagge. Auf den Bahnhöfen standen deutsche Landsturmeute als Posten, durch die Straßen schritten deutsche Offiziere; in der Reichsbank ließ sich die deutsche Armeekasernen nieder, und die russischen Schulen und öffentlichen Gebäude wurden in Lazarette und Soldatenheime für die deutschen Krieger umgewandelt.

Ludwig Sperl hatte im Kampfe eine leichte Verwundung davongetragen, die ihn etliche Tage an das Lazarett bannte. So kam es, daß fast eine Woche verging, ehe er Zeit und Gelegenheit fand, die ihm von

MONEY Is Your Real Harvest Put it and keep it safe in our Bank

The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA Head Office: Montreal Established in 1874 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Geld Sendungen nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern werden durch uns besorgt, und zwar auf dem schnellsten Wege zu den niedrigsten laufenden Tagesraten. Schiffsarten für alle Linien Sichere deutsche und andere Wertpapiere. MAX HOFFMANN A. F. SCHIMNOWSKI The Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited Incorporated 1918. BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS. Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$800,000.00 676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN. Deutsche Abteilung: G. L. Maron. A. Bonnequet.

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Geld-Anleihen gesucht Der Bau des neuen St. Peter's Kollegiums verschlingt sehr viel Geld. Das St. Peter's Kloster ist daher gezwungen, sich eine große Schuldenlast aufzuladen. Mit der Bank d'Hochelaga haben wir ein Abkommen getroffen, demzufolge sie uns bereitwillig das nötige Geld zu sehr annehmbaren Bedingungen vorstreckt, bis der Bau des Kollegiums vollendet ist. Dann will sie aber ihr Geld wieder einziehen, denn, wie jedermann weiß, gewähren Banken keine Anleihen auf längere Zeit. — Wir richten deshalb an die Leser des St. Peter's Bote das Gesuch, uns durch Gelbanleihen, auf längere Zeit, d. h. auf einige Jahre, zu niederem Zinsfuß zu Hilfe zu kommen. Wer uns hierin hilft, hilft mit an einem guten Werke und hat sein Geld gut und sicher angelegt. Das 18-jährige Wirken der Benediktiner in der St. Peter's Kolonie sollte genug Gewähr sein für die Sicherheit der Anlage. Wer daher in der Lage ist, uns auszuhelfen, der möge uns dies sobald als möglich mitteilen und dabei angeben, wie viel Zinsen er haben will. Da das Geld, welches in unserem Kollegium angelegt wird, sicherer stehen wird wie auf einer Bank, so erwarten wir, daß man auch die Zinsen so niedrig als möglich ansetzen wird. Mit hohen Zinsen ist uns nicht gedient. Für hohe Zinsen können wir auch Anleihen von sogen. Loan-Gesellschaften erhalten. Wer uns also helfen will, der schreibe unverzüglich an Rt. Rev. Abbot Michael Ott, O.S.B., St. Peter's Abbey, MUENSTER, SASK.

Eine weitere Prämie! Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugelandt gegen Ertragszahlung von nur \$2.50. Prämie No. 14. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

arnings u make ing: if \$500 of a few w and

ARLY account. J. —

LAGA d in 1874 \$7,900,000.00

Manager. Manager. t, Manager.

n Eändern isten Wege

iere NOWSKI oration, orated 1918. TS \$800,000.00 EG, MAN. negut.

ns! Wild ne will

person

SASK.

lingt sehr igen, sich D'Hoche- folge sie aren Be- vollendet enn, wie auf län- des St. auf län- sfüße zu an einem angelegt. t. Peters der An- der möge angeben, welches in wird wie ie Zinsen Zinsen ist ch Anlei- uns also

SASK.

che wird von

y of the notes, ed guide variations, ares and Weather- k for an 9 pages. ue \$3.25.

dem Judenmädel bezeichnete Wohnung aufzuluchen.

Die Straße Prozna Erywan fand er rasch; sie befand sich zwischen dem Sächsischen Garten und dem Hospital zum Kindlein Jesus, in dem jetzt deutsche und russische Verwandte nebeneinander lagen. Das Haus, das ihm bezeichnet worden war, war eine Mietkaserne. Groß und verwahrloht, machte es einen unsauberen und düstern Eindruck. Ein schmaler Gang führte, einem finsternen Schlauche gleich, zu einer schmutzigen Treppe, die sich wie eine steile Leiter durch die Geschosse hinaufwand; ein abscheulicher Geruch von Wäsche und faulem Gemüse erfüllte diesen Schacht, und nur mit Widerwillen ging Ludwig weiter. Die Liebe und Sehnsucht nach der verlorenen Schwester sowie die Angst und Sorge um sie trieben ihn vorwärts.

Mit Mühe entzifferte er an den Türen die Namen auf den trüben Messingbüchern, aber der von Lastowicz war nicht darunter; erst am Ende dieser schwarzen Himmelsleiter fand er eine Tür, an der mit einem Reißnagel eine Besuchskarte angeheftet war — darauf stand: Sergej Lastowicz, Konzertmeister.

Hier also wohnte seine Schwester, in dieser Räuberhöhle!

Ein unangenehmes Gefühl des Widerwillens beschlich ihn. Hatte er nicht zuviel gewagt, als er diesen Ort für Halsabschneider und Halunken betrat? Hier konnte einer niedergemacht werden, ohne daß ein Hahn danach krächte. Wie leicht konnte sich auch an ihn ein Feind rücklings und meuchlings heranmachen!

Als tapferer Soldat, der dem Tode hundertmal furchtlos ins Auge geblickt hatte, kannte er keine Furcht; aber hier war auch der Stürkste und Mutigste vor einem heimlichen Dolchstoße oder vor einer aus dem Hinterhalt abgeschossenen Kugel nicht sicher.

Ludwig nahm das Medaillon, gleichsam als Talisman, in die Hand und betrachtete das Bild der Mutter — und da kam plötzlich die alte Zuversicht wieder über ihn, da empfand er die Liebe seiner Mutter wie einen starken Panzer um seinen Leib, wie einen goldenen Helm auf seinem Haupte. Ihre Gebete aber waren die starken, ehernen Waffen, die ihn schützten und schirmten, die ihn feiten gegen Not und Gefahr. Und indem er das Bild seiner Mutter an die Lippen führte, flüsterte er das alte liebe Lied, das ihm aus der Jugendzeit entgegenklang:

„Wie bist des Schutzes du beraubt Auf dieses Lebens Wegen, Kannst du dein kummervolles Haupt Ans Herz der Mutter legen. Ob du im Glück, ob in Gefahr, Sie ist dir nimmer fern, Denn Mutterlieb' bleibt tren und wahr, Sie ist dein guter Stern...“

Ein Lächeln trat auf Ludwigs Lippen; er drückte auf die leicht nachgebende Tür und schritt durch den dunklen Gang, an dessen Ende ein mattes Flämmchen brannte. Nun stand er vor einer zweiten Tür und hörte, wie auf dem Klavier eine geradezu wilde und wahnsinnige Musik gemacht wurde. Ja, das muß Sergej sein, dachte er; so rasch nur er über die Tasten. Das Klavier zittert und stöhnt und da — jetzt springt mit lautem Knall eine Saite.

Ein wahnsinniges Lachen da drinnen — dann raste der Spieler weiter, wie ein zorniger Titan und ein Wirbel von Tönen und Akkorden rauschte durch das alte, dumpfe, muffige Haus.

Leise öffnete Ludwig die Tür, trat ein und drückte sie hinter sich ins Schloß. Niemand bemerkte sein Erscheinen, die Akkorde auf dem Klavier rasten in unverminderter Kraft weiter. Zuerst sah er in dem grauen Rauchnebel, der das Zimmer erfüllte, nichts als bläuliche Wolken Zigarettenrauch, die an der Decke hingen; dann, als sich seine Augen daran gewöhnt hatten, erblickte er die Dinge um sich her: in der Mitte des Zimmers einen Tisch, auf dem ein halb Duzend leere Selbstflasken standen, dort den krummen Rücken des Spielers, der an einer Zigarette qualmte, deren Asche auf die Tasten fiel, und zur Linken, beim Fenster, im Wehnsessel eine schlante, schwarzgekleidete Frau, die mit düstern Gesicht ins Freie starrte.

Sein Herz krampfte sich zusammen — ja, das war Anni, seine Schwester! Aber von dem Glück, das sie einst stolzen Sinnes erträumt hatte, war nichts an ihr zu bemerken. Eher das Gegenteil: so kummervoll, so gebrochen und zerschmettert kann nur das Unglück aussehen! Ach, was war aus dem blühenden Mädchen, dem herzigen, rosigem „Münchener Kindl“, wie er die Schwester immer genannt hatte, geworden! Eine blasse, stille, tobtrennende Frau! Das spitze Gesicht mit den schmalen, blassen Wangen erzählte von Kummer und Sorgen, aus dem Grübchen im Kinn grinst die bittere Not, die zuckenden Lippen schienen nur den Schmerz und die Qual zu kennen, und die tief liegenden, von dunklen Ringen umzogenen Augen erzählten von hunderten schlaflosen, kummervollen Nächten, von Weh und Leid, von einem Meer von Tränen!

Ludwig stand erschüttert. Was mußte die Arme alles erduldet haben, bis sie unter den Schlägen des Unglücks zusammenbrach! All sein Groll gegen die Schwester schwand bei ihrem Anblick dahin, und ein heißes Mitleid mit der Armen, Gedeemühten, der Unglücklichen und Gebeugten erfüllte ihn. Was mußte sie in dem fremden Lande, unter wildfremden Menschen — und an die Seite dieses Mannes gelitten und erduldet haben?

Er ging langsam auf sie zu. Der Teppich dämpfte seine Schritte, so daß sie ihn nicht hörte. Seine Augen ruhten voll Liebe auf ihr, als er sich über sie neigte und mit leiser, inniger Stimme sagte: „Anni —“

Sie zuckte zusammen, blickte ihn starr an und öffnete den Mund, als ob sie einen Schrei ausstoßen wollte; aber kein Laut kam über ihre Lippen, das Entsetzen schien ihr die Zunge gelähmt zu haben.

„Anni, erkennst du mich nicht?“ fragte er leise und zärtlich.

Da kam es wie im Entsetzen aus ihrer Kehle: „Wer — wer — sind Sie?“

Sein Herz krampfte sich ihm zusammen, weil sie ihn nicht erkannte. Er dachte nicht daran, daß die Uniform ihn sehr verändert und unkenntlich machte oder doch dazu beitrug, daß ihn die Schwester nicht erkannte. Doch er wußte ein anderes Mittel, sich ihr zu erkennen zu geben. Indem er das goldene Medaillon aus der Tasche nahm, sagte er, sich über sie beugend, mit leiser, inniger Stimme:

„Särbt die die West die Wangen bleich, Wenn alle dich vergessen, Das Herz der Mutter bleibt sich gleich, In Creue unermessen. Drum Lieb' sie trenlich immerdar, Von Grund des Herzens gern, Denn Mutterlieb' bleibt tren und wahr, Sie ist dein guter Stern!...“

Dabei hielt er ihr das Bild der Mutter vor die Augen und lächelte. Sie starrte ihn aus großen Augen an und stieß einen Schrei aus: „Ludwig — mein Bruder? — du, du?“

Dann schlug sie die Hände vor das Gesicht und sank schluchzend auf dem Sessel zusammen.

Im selben Augenblick verstummte das Klavier, der Spieler wandte sich um und erblickte den deutschen Soldaten. Da erblakte er und stieß ebenfalls einen Schrei aus, aber er klang eher wie ein Fluch oder wie eine Verwünschung.

(Schluß folgt.)

Zum Tode des Feldmarschalls Karl v. Bülow.

Generalfeldmarschall Karl v. Bülow ist vor kurzem im Alter von 75 Jahren in Berlin gestorben. Er war geborener Berliner und nahm als Leutnant bezw. Premierleutnant an den Feldzügen von 1866 und 1870-71 teil. 1893 wurde er Oberst, bekleidete von 1896 hohe Stellen im Kriegsministerium und tat von 1900 ab als Generalleutnant und Kommandeur der II. Garde-Infanteriedivision wieder Frontdienst. Von 1903-12 führte er das 3. Armeekorps. Koch vor dem Kriege zum Generalfeldmarschall ernannt, führte er die 2. Armee in raschem Vormarsch nach Frankreich hinein und drang nach den erfolgreichen Kämpfen bei St. Quentin zusammen mit der 1. und 3. Armee unter den Generalen Kluck und Haufen gegen Paris vor. An der verhängnisvollen Schlacht an der Marne, die

eine Wende im Krieg bildete, nahm der linke Flügel seiner Armee teil. Sein Name ist dann sehr oft im Zusammenhang mit dem Rückzug an der Marne genannt worden. Kurze Zeit darauf gab Bülow sein Kommando ab, ging zur Erholung in die Heimat und wurde 1916 zur Disposition gestellt.

Rebel und Sonne.

Der Rebel: „Ich verhülle die Welt, so oft es mir gefällt, sie verfinstert hinter dichten Schleiern; Berge löse ich aus, Wälder verschwinden, dein Licht, stolze Sonne, drehe ich ganz, ganz klein. Grau ist mein Kleid, Dunkelheit meiner Seele Klang, Enge mein Wahlspruch, geheimnisvoll meine Gedanken. Was hinter dem Rebel liegen mag, das All, das Nichts, ein Ahnen nur, ein Taften, ein Grübeln, ein Suchen. Nirgendes Gewißheit, nirgendes Si-

cherheit. Ich bin das Symbol des Lebens, der Zukunft Bild, das niemand zu durchdringen vermag. Der Mensch wandert immer durch Nebellandschaften, wandert Tag um Tag tiefer in's Grau, in jenes Element, das meine Welt ist.“

Die Sonne: „Doch eines Tages habe ich dich überwunden. Die Welt strahlt, sie wird weit, sie wird unendlich. Und Bergspitzen funkeln, und Wälder zeichnen ihre schwarzen Linien deutlich in den hellen Wiesengrund. Die Dächer der fernsten Häuser am Hang schimmern hell, und alles gewinnt Form und Inhalt, Gestalt und Leben, Duft und Glanz. Ich bin nicht das Symbol des Lebens, ich bin das Leben selbst, die Freude, das Licht, das Sichere, Festumrissene, das Greifbare.“

Der Rebel: „Verblendete, mit vollen Händen schenkst du Licht und Farbe und glaubst an deine Kraft und doch suchst die Menschen dieser Welt hinter dem Licht das Dunkel.“

Wahres Glück im Kloster

Der hl. Bernhard schreibt: „O heiliger, reiner, unbestechter Ordensstand, in welchem der Mensch reiner lebt, seltener fällt, leichter wieder aufsteht, behutsamer wandelt, häufiger betet und Gnaden empfängt, sicherer ruht, zuversichtlicher stirbt, schneller gereinigt wird und reicheren Lohn erhält!“

Lieber Leser! Denke einmal ernstlich nach über diesen Ausspruch eines Heiligen, der selbst Ordensmann war und aus Erfahrung sprechen konnte.

Katholische Jünglinge und Junge Männer

welche Gott dienen möchten durch ein frommes Leben als Laienbrüder im Benediktiner-Orden, finden im St. Peters Kloster zu Münster herzlichste Aufnahme. Sie werden in ihrem Berufe den sicheren Weg zu ihrem zeitlichen und ewigen Glück finden.

Gesuche um Aufnahme richte man an
Rt. Rev. Abbot MICHAEL OTT, O.S.B.,
ST. PETER'S ABBEY,
MUNSTER, SASK.
CANADA

St. Peter's College

Munster, Saskatchewan

wird bis Ende Oktober vollendet sein

- Borbereitungs Kursus
- Kaufmännischer Kursus
- Klassischer Kursus
- Philosophischer Kursus
- Theologischer Kursus

- PREPARATORY COURSE
- COMMERCIAL COURSE
- HIGH SCHOOL COLLEGE
- PHILOSOPHICAL AND THEOLOGICAL COURSE

Um nähere Aufschlüsse wende man sich an
THE PRESIDENT,
ST. PETER'S COLLEGE,
MUNSTER, SASK.

St. Josephs Privat Pensionats-Schule

Unter Leitung der Karmeliten-Schwester. Stockholm, Sask.

Am Jahre 1916 gegründet mit Genehmigung Sr. Gnaden des Erzbischofs Mathieu von Regina, haben wir diese Anstalt geleitet im Interesse der bestmöglichen Erziehung der katholischen Jugend dieses Landes. Als eine neu gegründete Kommunität bedürfen wir sehr der Hilfe. Wir brauchen junge Mädchen mit gutem Willen und Selbsterlebung. Wer ist gewillt, sich uns anzuschließen? Töchter aus guter Familie, welche sich dem religiösen Leben widmen und sich der Erziehung der Jugend in den Missionen hingeben wollen, sind freundlichst gebeten, ihr diesbezügliches Gesuch zu richten an:

Rev. Mother Superior, St. Joseph's Convent, STOCKHOLM, SASK.

Sie finden bei uns:

Die Beste Bedienung Das Beste in Qualität

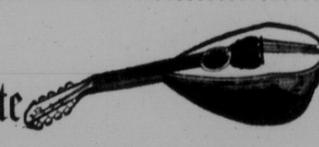
Machen Sie einen Versuch!

Sie dürfen fest überzeugt sein, daß unsere Qualität Eisenwaren Sie zufriedenstellen. Es nimmt zwei, um Geschäfte zu machen. Darum kommt zu uns, wo Kunden wie gute Freunde behandelt werden und ihnen alle Höflichkeit erwiesen wird.

SCHOENAU BROS. & CO.

Main Street Stets zu Ihren Diensten! HUMBOLDT, SASK.

Musik-Instrumente



Violinen	von \$6.00 bis \$25.00
Mandolinen	von 6.00 bis 15.00
Guitaren	von 7.00 bis 16.00
Accordions	von 7.00 bis 30.00
Harmonikas	von 50c bis 2.00
Phonographs	von 15.50 bis 300.00
Pianos und kleine Instrumente aller Art.	

Wenn Sie ein Phonograph oder Player Piano besitzen, lassen Sie uns Ihren Namen auf unsere monatl. Post-Liste eintragen. Sie erhalten dann jeden Monat die neuesten Veröffentlichungen.

M. I. MEYERS Jewelry and Music Store HUMBOLDT

Harggartens Drug Store — Bruno, Sask.

beforscht täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhalten soeben eine größere Sendung

Ausländische Medizinern

welche wir jetzt unseren werthen Kunden zu folgenden Preisen portofrei zusenden können:

Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut.	1.65
Sagine (Wolframe), ein antiseptisches Mittel.	2.05
Sagine (Wolframe), Kapseln gegen Verstopfung.	2.55
Sagine (Wolframe), Katarich Mittel	1.25
Harggartens Colic Relief für Pferde	1.00
Harggartens Antiseptic Lotion für Pferde	1.00
(Kehtestes und gebraucht wie Creolin, ist aber kräftiger und besser.)	
Hanfords Balsam of Myrrh, große Flasche	1.30

Gummi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts.
Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Harggarten

Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

Alles für Kirchen und das Christliche Heim



Kirchenbänke	Gewige Lampen
Altäre	Praxikonkreuze
Abschlußsteine	Wohlfühlstühle
Kommunionbänke	Rahmen
Kirchenscheiben	Prege
Grabkreuze	Prägenbilder
Wohlfühlstühle	Möbellen
Relie	Stühlen
Liborien	Kreuzwege
Monstranzen	Krippen
Schulbänke	Wiederbilder
Stehkreuze	Wohlfühlstühle
Künstliche Blumen	Stapulierer

Eingerahmte Bilder, Weihwasser-Behälter, Altarleuchte und Kreuz, Stapulier-Medaillen, Aufhäng-Kreuz, Kirchenbänke, Vereinsstühlen.

Preise und Abbildungen auf Verlangen

WINNIPEG CHURCH GOODS CO., LTD.

226 Hargrave Street, WINNIPEG, MAN.

I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: In Canada \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate. Nach den Ver. Staaten und dem Ausland \$2.50 per Jahr. Einzelnummern 10c.

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Änderungen bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls die Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK., CANADA.

Anerkennung katholischer Gelehrtenarbeit Seit Jahren schon unterhält das Benediktinerkloster Beaton auf eigene Kosten ein Palimpsest-Institut. Durch eine sinnreiche Anwendung ultravioletten Strahlens ist es dem Benediktinerpater Kogel gelungen, die ausgediente Schrift alter Pergamente wieder lesbar zu machen. Aus Mangel an Schreibmaterial radierte man nämlich die Schrift älterer Pergamente, die man vielleicht in mehrfacher Abschrift besaß, aus, glättete die Fläche und schrieb andere Werke darauf. Manche der so radierten Werke sind mit der Zeit ganz verschwunden. Die Gelehrtenwelt ist dankbar für jeden neuen Fund. Bruchstücke hebräischer und lateinischer Bibelhandschriften aus dem siebenten Jahrhundert, aus dem römischen Recht, Rechtsakten aus dem Orient und dem Olybent, ältere geographische Beschreibungen, Dichtungen aus dem Altertum und Mittelalter sind unter dem Lichte der ultravioletten Strahlen für die stummende Gelehrtenwelt wieder sichtbar geworden und geben ihr täglich Stoff zu neuen Forschungen. Das badische Ministerium ist auf die Arbeiten des gelehrten Benediktinermonchs aufmerksam geworden und hat demselben die Stelle eines Professors für Paläographie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe angeboten. Inzwischen sind die Arbeiten des gelehrten Benediktinermonchs aufmerklich geworden und hat demselben die Stelle eines Professors für Paläographie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe angeboten.

Wie sich die Wahrheit oft von selber Bahn bricht, wenn man ihr nur Gelegenheit dazu gibt, kann man aus dem Beispiel der Staats-Universität von Washington erleben. Diese Anstalt hat soeben einen permanenten Lehrstuhl für scholastische Philosophie errichtet und den Benediktinerpater Augustinus Ogamach zum Inhaber desselben ernannt. Und das kam so: P. Augustinus, der seit sieben Jahren in dem mit der St. Martinus-Abtei zu Lacey verbundenen Kollegium Philosophie doziert, ließ sich letzten Sommer als Hörer an der Staats-Universität einschreiben — wahrscheinlich mit der Absicht, die Fertigkeiten genauer kennen zu lernen, die an dieser wie an anderen ähnlichen Anstalten unter dem Ausschlag der Philosophie gelehrt werden. In den Vorlesungen und den daran sich anschließenden Debatten kam der Vater naturgemäß mit dem Professor und den übrigen Studenten in nähere Berührung und verteidigte die scholastischen Theorien so siegreich, daß er die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich lenkte, die ihn auf Drängen der Studenten baten, scholastische Philosophie an der Universität zu lehren. P. Augustinus nahm das Anerbieten an und wurde, wie der „Catholic Sentinel“ in Portland, Ore., meldet, dieser Tage als ordentlicher Professor der Scholastik an der Staats-Universität Washington installiert. Ohne Zweifel wird er der „philosophia perennis“ neue Anhänger gewinnen und damit der katholischen Wahrheit im protestantischen Amerika ein Weigertlein weiter vorwärts verhelfen.

Die Konsekration des neuen Bischofs von Prince Albert und Saskatoon, des Mgr. Joseph Henri Brud'homme findet am Freitag nächster Woche, am 28. Okt., dem Feste der hl. Apostel Simon und Judä, statt. Dieselbe wird durch Se. Erzeleuz, den Apostol. Delegaten Mgr. Pietro di Maria im Beisein vieler kirchlichen Würdenträger in der St. Bonifatius Kathedrale zu St. Boniface, Manitoba, vorgenommen werden. Die Feierlichkeit wird zu einem Feste gestaltet werden, desgleichen der Westen Canadas noch nicht gesehen hat, gilt es doch den ersten im Bischofsgeborenen Priester mit der Bischofswürde auszurufen. Am 3. Nov. wird sodann in Prince Albert die Inthronisation des Bischofs unter den entsprechenden Feierlichkeiten stattfinden, während die Inthronisation in der St. Pauls Kirche zu Saskatoon, der Kathedrale des Bischofs, am 6. Nov. erfolgen wird. An beiden Orten werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um diese Feiern würdig zu begehen. Der neue Bischof spricht fließend französisch, englisch und deutsch, und ist ein Freund der Volkswirtschaftlichen Bestrebungen. Seine Devise ist: „Auf daß alle eins seien.“ Vorausichtlich wird eine große Zahl von Priestern aus der Diözese Prince Albert und Saskatoon der Konsekration in St. Boniface beiwohnen. Auch Abt-Ordinarius Michael vom St. Peters Kloster wird sich dorthin begeben.

Kirchliches.

St. Cloud, Minn. Bischof Vukich hat Rev. Geo. Rauch zum Pfarrer der Mariä-Himmelfahrt-Gemeinde in Morris und Rev. Bernhard Wessling zum Pfarrer der St. Marien-Gemeinde in Fergus Falls ernannt. St. Louis, Mo. Infolge eines Schlaganfalls starb am 8. Okt. in der St. Louise Universität Rev. Gustav Auebaat, S.J., im Alter von 76 Jahren. Er war am 29. Juli 1845 zu Köln geboren. 1861 trat er zu Münster i. W. in die Gesellschaft Jesu ein und am 24. Sept. 1876 erhielt er zu St. Benno (England) die Priesterweihe. 1878 kam er nach Amerika. Der Reihe nach war er tätig am Canisius College in Buffalo, N. Y.; am Campion College in Prairie du Chien, Wis.; am St. Ignatius College in Cleveland; und an der St. Johannes-Universität in Toledo, Ohio, als Professor der deutschen und französischen Sprache. Vom Verfall wandte er sich schrittweise der Seelsorge zu, und nach seiner Ankunft in St. Louis (1908) war seine Hauptaufgabe die geistliche Leitung der Schwestern vom guten Hirten und der Föglinge derselben gewidmet. San Francisco, Calif. Eine großartige Siebenjahrhundert-Feier des Dritten Ordens fand hier statt. In jeder der von den Franziskanern pastorierten Gemeinden wurden vom 2. bis 9. Oktober spezielle Gottesdienste abgehalten. Sonntag Abend fand im Auditorium eine ausgezeichnete beleuchtete Versammlung der Tertiären statt, bei welcher Erzbischof Hanna und der Mayor der Stadt die Hauptreden hielten. Frau der Scholastik an der Staats-Universität Washington installiert. Ohne Zweifel wird er der „philosophia perennis“ neue Anhänger gewinnen und damit der katholischen Wahrheit im protestantischen Amerika ein Weigertlein weiter vorwärts verhelfen.

Christusordens (Ordine Supremo del Christo). Der „Ordine Supremo del Christo“ ist die höchste Auszeichnung, welche der Heilige Stuhl erteilt. Nur souveräne Fürsten erhalten ihn mit dem außerordentlichen Geheime, das seine Insignien darstellt. Tschcho-Slowakei. Karl Redwech, der exkommunizierte Priester und Sektionschef für kirchliche Angelegenheiten des tschechischen Ministeriums in Prahburg, verbot mit einer Verordnung das Begehen des Sants Stephanstages und des Feiertages Mariä Himmelfahrt in den katholischen Kirchen. Der erzbischöfliche Vikar in Tirmau leitete diese Verordnung, wie verlautet, ohne jegliche Bemerkungen an den Klerus weiter. Die Verordnung rief in der Bevölkerung um so mehr eine große Erbitterung hervor, weil sie einen unberechtigten Eingriff in die internen kirchlichen Angelegenheiten bedeutet. Großbritannien. Nach dem „Catholic Directory“ (1921) zählen England und Wales zurzeit 17 Diözesen, darunter vier Erzbischöfen. Die Diözesen sind sämtlich Diözesen, denn die Katholiken machen in ganz England und Wales nur 5.3% der Gesamtbevölkerung aus. Den höchsten Prozentsatz an Katholiken hat das Erzbistum Liverpool mit 18.9%, den geringsten das Bistum Northampton mit nur 0.9%. Das kleinste Bistum (Wenona) zählt nur 9881, das größte (Erzbistum Liverpool) 390,713 Katholiken; durchschnittlich kommen auf ein Bistum bloß 112,675 Seelen. Zählt man die Ordensgeistlichen mit, so fallen 483 Katholiken auf je einen Priester. Auffallend ist die hohe Zahl von Uebertrittern zur katholischen Kirche, denn im Jahre 1919 wurden deren 10,592 gezählt. Schottland zählt sechs Diözesen, darunter zwei Erzbistümer, mit 546,000 Katholiken und 601 Priestern. Das gesamte britische Reich hat bei einer Bevölkerung von rund 435 Millionen Seelen nur 13,814,404 = 3.2% Katholiken, davon in Europa 5,923,738, in Asien 2,316,054, in Afrika 582,943, in Amerika 3,761,914, in Australien 1,229,755. Rom. Der neue Erzbischof von Bagdad, P. Berré aus dem Dominikanerorden, der den seit 1917 verstorbenen Bischofsstuhl bestieg, ist der Chef der Dominikaner-Mission in Wofful. Bei der blutigen Verfolgung der eingeborenen Katholiken durch die Türken war er Zeuge des glänzenden Heldentums vieler Gläubigen, besonders einer Kindergruppe, die lieber sich zu Tode quälen ließen als muslimännisch wurden. Ihm als Franzosen nicht anzuhaben, so P. Berré nur konnte, suchte er den Verfolgten beizustehen. Während des Krieges wurde er aber doch in Gefangenschaft genommen, wo er ebenfalls der Tröst der Gefangenen war. Er ist ein ausgezeichneter Kenner der Verhältnisse von Mesopotamien. Der hl. Vater empfing am 9. Oktober einen Pilgerzug von 700 Tschcho-Slowaken. In Beantwortung einer Ansprache berührte der Papst die Losrennungsbewegung unter dem tschecho-slowakischen Klerus, welche die Aufhebung des Jubilats anstrebt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Sessionisten zurück zur wahren Kirche kehren werden. Von einer Abweichung vom bisherigen Standpunkte der Kirche könne die Rede nicht sein. Der Papst erteilte zum Schluß den Pilgern den apostolischen Segen. Graf Pallavicini, ein Vetter des Papstes, ist gestorben. Der Verstorbenen war das Haupt einer der ältesten Familien der alten genuesischen Republik und einer der hervorragendsten Geschäftleute Genuas. Nach dem Septemberfest der Acta Ordinis Fratrum Minorum zählt der Franziskanerorden in 99 Ordensprovinzen 1638 Klöster und 16,545 Mitglieder, wovon 8891 Priester und 1951 Kleriker sind. Nach den neuesten Aufstellungen besteht der Redemptoristenorden aus 19 Ordensprovinzen, die sich über fünf Weltteile erstrecken und von denen zwei sich in die Ver. Staaten — Baltimore und St. Louis Provinz — teilen. Die norddeutsche Provinz hat z. B. elf Re-

berlassungen. In Bonn und Weislingen befinden sich die Studienanstalten zur Ausbildung der Missionäre. Neben den Volkemissionen und ähnlichen apostolischen Arbeiten widmet sich die Kongregation auch der äußeren Mission, der Heidenmission, so besonders im Kongo (Afrika) und bei den Ausfägigen in Surinam (Südamerika). Die Ordenskirche in Rom ist berühmt durch das wunderwürdige Gnadenbild Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hilfe, das dort hoch verehrt wird. St. Peters Kolonie. Gudworth. Weit über 100 Eisenbahnwaggons Getreide wurden diesen Herbst schon aus Gudworth durch die G. T. V. versandt. Die Bahngesellschaft hat es für nötig befunden, jeden Tag einen besonderen Frachtzug zu senden, um den Getreideverkehr zu befeuern. St. Benedikt. Frau Vincent Ronellensisch lehrte am Sonntag der vergangenen Woche von Watow zurück, woselbst sie sich einer leichten Operation unterzogen hatte. Bruno. G. C. Hofmeister ist kürzlich nach Winnipeg gezogen, um künftig dort zu wohnen. Die deutschen Lutheraner bauen hier eine Kirche, zu der am 9. Okt. der Grundstein gelegt wurde. Derselbe wird aus Backsteinen gebaut und erhält einen hölzernen Turm. In Bruno selbst befindet sich etwa ein halbes Dutzend Lutheraner, während noch etliche Familien zerstreut südlich von hier auf dem Lande wohnen. Am 15. Okt. ist der hochw. P. Marcellus, O.S.B., von seiner Reise nach Minnesota, woselbst er vor einiger Zeit eine schwere Operation an sich vornehmen lassen mußte, neugefährkt nach Bruno zurückgekehrt. Am 17. Okt. ist die ehrw. Mutter Oberin Antonia Mackey in Begleitung von fünf neuen Schwestern von ihrer Reise zum Mutterhaus in Deutschland nach Bruno zurückgekehrt. Sie war nahezu vier Monate auf Reisen und ist nun froh, wieder in ihrem Kloster zu sein. Durch die Ankunft der fünf neuen Schwestern ist die Zahl der in der St. Peters Kolonie wirkenden Ursulinen auf 26 gestiegen. Humboldt. Nächsten Montag, den 24. Okt., findet hier die Konvention der liberalen Partei statt, auf der ein Kandidat für die Dominion-Wahl nominiert werden wird. Jeder Stimmbezirk (Polling Subdivision) ist zu zwei Delegaten berechtigt, die jedoch vorchriftsmäßig in den Primär-Versammlungen gewählt werden müssen. Stellvertretende Personen werden nicht angenommen. Es wird erwartet, daß zwei prominente Liberale, die Herrn W. E. Knowles und W. A. Matherwell, interessante Ansprachen halten werden. Herr Matherwell ist ein sehr erfolgreicher Farmer und als gerechter und richtig urteilender Mann in der ganzen Provinz bekannt. Er war früher einmal der provinzielle Repräsentant des Wahlkreises Humboldt. Es dürfte alle interessieren, Herrn Matherwell's Gründe zu hören, warum er an der liberalen Partei festhält und nicht zu den Progressiven übergetreten ist. Zwischen dem 31. Okt. und 5. Nov. müssen sich alle Bürger Canadas, welche in Städten und Dörfern wohnen, in die Wählerlisten eintragen lassen, wenn sie am 6. Dez. an der Wahl teilnehmen wollen. Was Frauen, die nicht in Amerika geboren wurden, hier aber canadische Bürger zu Ehegatten haben, tun müssen, ehe sie in die Wählerlisten eingetragen werden können, damit sie am 6. Dez. Stimm geben können, hat der St. Peters Bote schon in seiner Ausgabe vom 22. Sept. erklärt. Man unterlasse es also nicht, sich vom Richter sein Stimmrecht geben zu lassen, wenn dies nötig ist und zwar tue man dies sofort. Die Stadt Humboldt liefert Wasser an Privatwohnungen zum Preise von \$2.50 per Monat. Zum stellvertretenden Bürger-

meister für die nächsten drei Monate wurde Herr Pike vom Stadtrat ernannt. Münster. Dankagung. Die Familie John Gales spricht hiermit ihren Nachbarn und Freunden, dem hochw. Herrn Parcer, den lieben Schulkindern und ehrw. Schwestern für den erbauenden Gesang während der hl. Messe, wodurch ihrer Tochter Kunigunda ein so schönes Begräbnis bereitet wurde, den herzlichsten Dank aus. Am 13. Okt. starb an Krämpfen die 6 Jahre alte Anna Funke. Die Beerdigung fand am 15. Okt. statt. Die Schulkinder sangen bei der hl. Messe und begleiteten die Leiche zum Grabe. Der hochw. P. Wm. Brüd, O.M.I., von Prince Albert teilt mit, daß die ehrw. Schwestern von dort in Regina unter dem Namen „Rosary Hall“ ein Kost- und Logierhaus (boarding house) eröffnet haben, gegenüber der St. Marien-Kirche, damit katholische Mädchen, die in Regina Dienststellen haben oder die Normal Schulen besuchen, ein sicheres und schönes katholisches Heim finden. Kath. Mädchen sollen daher nicht vergessen, bei den Schwestern einzutreten, wenn sie nach Regina kommen und nicht wissen, wohin sie sich sonst wenden sollen, um Unterkunft zu finden. In einem Rundschreiben an die Presse erklärt der neue Landwirtschaftsminister J. A. Maharg von Regina: „Farmer, die guten Weizen haben und denselben halten können, sollen — des bin ich gewiß — ihn halten. Dadurch wird der Weizen mehr ordnungsgemäß und langsamer auf den Markt gebracht, was zur Folge haben wird, daß dann auch die Preise höher bleiben werden, während durch überreiltes Löschlagen des Getreides die Preise naturgemäß mehr denn billig und recht herabgesetzt werden. Der Regen hat die Güte und Reifezeit des Weizens nicht beeinträchtigt, falls derselbe nicht ausgetrocknet ist. Die Farbe mag etwas gelitten haben, nicht aber die Qualität.“ Zugelaufen 3 Kälber, ein schwarzes, zwei schwedische. Nähere Auskunft erteilt der St. Peters Bote. Gartenprodukte haben neuerdings dem Kloster geschenkt: Frau Nordie, Engelsheld; die Frauen Frk. und John Köhl, Carl Etal und Louise Ebner von Fulda. Vergelt's Gott! Für das Waisenhaus in Prince Albert sind eingelassen von zwei Herren aus Münster je \$5.00. Vergelt's Gott! Das Wetter der vergangenen Woche war wunderschön. Am Tage hatten wir Indianerommer, des Nachts war es frisch und kühl und manchmal frostig. Die ehrw. Schulschwester Waburg, welche hier unterrichtet, hat aus Deutschland die traurige Nachricht erhalten, daß dortselbst ihre Mutter gestorben ist. C. L. Mayer, der schon längere Zeit an Verdauungsbeschwerden leidet, begab sich am 17. Okt. nach Saskatoon, um einen Spezialarzt zu konsultieren. Die Frk. Julia und Vena Bruning haben eine Reise nach den Ver. Staaten angetreten. Watson. Am 23. Okt. wird der hochw. Herr Abt-Ordinarius die heilige Herz-Jesu-Votivmesse in der St. Marien-Kirche einweihen und hernach das hl. Sakrament der Firmung spenden. J. S. Ashman ist in Begleitung seiner Gattin von British Columbia hier angekommen. Dr. Mulholland hat eine Reise nach Vancouver und Victoria angetreten, woselbst er sich einige Zeitlang bei seinen Eltern aufhalten wird. Dr. D. McCallum ist in sein neues Wohnhaus an der ersten Straße eingezogen. Bei der jährlichen Versammlung der Watson Telegraph-Gesellschaft wurden folgende Beamten gewählt: G. H. Cameron, Präsident; W. F. Reo, Sekretär und Schatzmeister; W. L. Smart; W. A. Oliver, C. J. Burdick und J. W. Loyne, Direktoren. Das jährliche Gehalt des Sekretärs und Schatzmeisters wurde auf \$50.00 per Jahr angesetzt. Dead Moose Lake. Der hochw. Vater Evans, ein Engländer, der sich zur Zeit bei seinem Bruder bei Beauchamp zu Besuch

aufhält, wird nächsten Sonntag hier Gottesdienst und eine englische Predigt halten. Sammelliste für das neue Kolleg. Früher quittiert \$15,509.27 N. Municipality St. Peter \$300.00 Total \$15,809.27 Aus Canada Regina. Wenn einer noch so oft dem Schicksal trotz, einmal geht es doch schief, namentlich wenn man halbschreckerische Kunststücke aufführt, die den Tod direkt herausfordern. So ging es dem „Dare-Devil“ Lloyd Keele aus New York, der schon hunderte Male in den Vereinigten Staaten und auch in Canada in der Luft von einem Flugzeuge auf das andere kletterte. Er wollte im Beisein von vielen Tausenden in der Nähe des Lakeview Aerodrom in einer Höhe von 400 Fuß von einem Curtiss Doppeldecker auf einer Strickleiter zu einem anderen Flugzeug herüberklettern; hierbei verlor er seinen Halt und fiel von dem oberen Flügel herunter zur Erde, wo er zerstückelt liegen blieb. Prince Albert. Im nördlichen Saskatchewan wird jetzt die größte Ernte, die diese Gegend seit langen Jahren gehabt hat, ausgetrocknet; und ferner ist zu bemerken, daß die Regenzeit dem Getreide glücklicherweise weniger geschadet hat, als man zuerst annehmen zu müssen glaubte. Thos. Bibby, der eine Farm zehn Meilen südlich von hier hat, erntete von Sommerbrache 44 Bushel No. 2 Northern per Acre; W. H. S. Wange in Red Deer Hill drückt über 50 Bushel per Acre von Neubrache. Bei Lily Blam ergab ein Haferfeld 92 Bushel von Acre. Jetzt friert es beinahe jede Nacht, aber ehe dieses Getreide geschnitten wurde, hat es nicht gefroren. Die Drescher arbeiten vom frühen Morgens bis zur Dunkelheit und bekommen \$7.50 bei fünfzehnstündiger Arbeit. In der Gegend von Carrot River, wo Rogg vorhanden ist, wird trotzdem noch fast 40 Bushel vom Acre gedroschen. Im nördlichen Saskatchewan rechnet man auf einen Durchschnitt von 28 Bushel vom Acre. Winnipeg. Fünf Räuber, welche die Bank d'Hochelaga in Erie, Man., überfielen, wurden von ihren Verfolgern etwa fünf Meilen von der Stadt wieder eingeholt und gefangen genommen. Nahezu \$1,200 fielen den Räubern in die Hände. Das Geld wurde den Räubern wieder abgenommen. Beim Raubüberfalle wurden der Bankleiter und zwei Mädchen, die in der Bank angestellt waren, mit Hilfe von Drogen bewußtlos gemacht. Die Kartoffelernte in Manitoba ist in diesem Jahre so bedeutend, daß ein großer Ueberschuß zum Export vorhanden sein wird. Das meiste Getreide ist gedroschen; die feuchte Wärme brachte vielfach das Getreide zum Auswaschen, so daß der Wert desselben um einen bis zwei Grade herabgemindert ist. Der meiste Schaden wurde an der Gerste angerichtet; der meiste Weizen war, ehe die regnerische Periode begann, bereits gedroschen. Wertwändig ist, daß der Frost so überaus spät eintrat in diesem Jahre; erst in der letzten Woche hat es Nachfröste gegeben, die indessen auch nicht bedeutend waren und keinen oder nur geringen Schaden anrichteten. Bis Anfang Oktober war alles Gartengemüse noch nicht vom Frost befreit. Es ist bereits ziemlich viel Land gepflügt. Heu und Stroh für den Winter ist zur Genüge vorhanden; das Stroh freilich hat durch Frost und Regen gelitten. Edmonton. Ein geheimes Verfahren, um aus Häckselstroh Baumaterial zu machen, das widerstandsfähiger ist als Beton, wurde hier ausprobiert und für gut befunden. Das Stroh wird mit anderen Bestandteilen gemischt und wird zu Beton, das sehr fest ist, verarbeitet; die Zusammenfügung indessen wird von den Sachverständigen der Alberta Universität geheim gehalten. Da so ungeheuer viel Stroh billig zu haben ist, glaubt man, daß das Bauhandwerk enorm dadurch profitieren wird.

V.D.C.K. Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Die Direktoriums-Versammlung des St. Peters Kolonie-Distrikts findet, wie schon bekannt gegeben, am 23. Oktober statt, und zwar um 2 Uhr nachmittags in der Halle der K. of C. zu Humboldt. Es sind eine Menge sehr wichtiger Fragen zu besprechen und deshalb ist nicht nur vollständiges, sondern auch pünktliches Erscheinen aller Direktoren notwendig. Außer den stimmberechtigten Direktoren können natürlich auch andere interes-

Geschichte der St. Bruno-Gemeinde

(Fortsetzung von Seite 1.)

Als dann hierauf im März 1904 die Landvermesser kamen und die Gegend in Sektionen auslegten, ließ P. Chrysothomus sich jenes Land, worauf er „Squatter“-Vorrechte hatte, als Heimstätte beschreiben. Es war dies, wie bereits erwähnt, das Südwestviertel von Sektion 16, Township 38, Range 25. Nachdem die Eisenbahn ihre Seitengleise auf dieses Viertel legen wollte, sah er sich genötigt, diese Heimstätte an die Bahngesellschaft abzutreten, sonst wäre wahrscheinlich die Station etliche Meilen weiter nach Westen verlegt worden. Mit einem Teil der Entschädigung, welche P. Chrysothomus für seine Heimstätte erhielt, wurden am 7. Mai 1905 durch P. Prior Alfred, welcher bei dieser Gelegenheit in Bruno Gottesdienst hielt, fünf Acres Landes von Anton König gekauft, welcher seinerseits noch weitere fünf Acres dazu schenkte, so daß die künftige St. Bruno-Gemeinde nun 10 Acres Land besaß. Die Lage, welche man ausfindete, war die schönste, die man in der Nähe der Station finden konnte.

Die Egre, die ersten Kirchenvorsteher der St. Bruno-Gemeinde gewesen zu sein, gebührt Herrn. König, Egre, Lummerding und Joseph Meyer. Diese wurden bei einer Gemeindeversammlung am Montag, den 26. Sept. 1904 gewählt und blieben auch in 1905 in ihrem Amte. Wm. Smith wurde zum Schatzmeister der Gemeinde aufgestellt. Den Gottesdienst an jenem Tage sowie am 10. Okt. 1904 hielt der hochw. P. Peter, da der hochw. P. Chrysothomus zu jener Zeit in der Abwesenheit des hochw. P. Meinrad etwa 4 Wochen lang die Gemeinde von Leopold verließ. Das erste Hochamt in Bruno wurde im Laden des Wm. Smith am Sonntag, den 15. Januar 1905, von P. Chrysothomus gelebt, bei welcher Gelegenheit der ehrw. Fr. Plazidus Wolf, O.S.B., vom St. Peters Kloster Choral ohne Orgelbegleitung sang. Von da an wurde hier sonntäglicher Gottesdienst gehalten. Kurz nach dem ersten Hochamt organisierte sich ein regelrechter Kirchenschor, so daß seit Sommer 1905 an den Sonn- und Feiertagen fast immer Hochamt gehalten werden konnte. Der Kirchenschor von Bruno bestand stets aus Männern. Frauen sangen bis jetzt noch nie hier beim sonntäglichen Gottesdienste. Das erste Gemeindefest wurde am 3. Sept. 1906 abgehalten und brachte \$260 Reingewinn.

Am 3. Juni 1905 fand sich der hochw. P. Prior Alfred neuerdings in Bruno ein, begleitet vom hochw. P. Chrysothomus, und hielt eine Gemeindeversammlung, auf welcher der Bau einer Block-Kirche, 20x40 Fuß groß, beschloffen und eine ansehnliche Summe Geldes zu diesem Zweck gezeichnet wurde. Als Baumeister wurde Herr Ternez gewonnen, doch wurde die meiste Arbeit von den Gemeindegliedern geleistet. Die Arbeiten wurden mit solcher Eifer betrieben, daß die Kirche in kurzer Zeit unter Dach war und der hochw. P. Chrysothomus bereits am 9. Juli 1905 darin das erste Hochamt feiern konnte. Einen Monat später, am 18. Aug. 1905 wurde die neue Kirche vom hochw. P. Hegen Bischof Albert Bascall, O.M.I., von Prince Albert unter Aufsicht des P. Prior Alfred

ierte Mitglieder als Besucher anwesend sein. Wie der dortige Schriftführer mitteilte, fand am 9. Oktober in St. Scholastica eine Versammlung statt, auf der A. M. Sorekhi zum Direktor der Ortsgruppe und Gerh. Koppes zu dessen Stellvertreter gewählt wurde. Auch einige neue Mitglieder wurden aufgenommen. In der vergangenen Woche hielt auch die Ortsgruppe Cudworth eine Versammlung ab. Auch hier wurden schon, dank dem begeisterten Vorgehen der dortigen Beamten, eine ganze Anzahl neuer Mitglieder gewonnen. Auf der letzten Versammlung der Ortsgruppe Bruno wurde F. Ganteför zum Direktor gewählt.

Vom Ausland

Berlin. Nach einer Depesche aus Warschau hat das „Journal de Pologne“ erklärt, daß Polen, dem ein Defizit von 178,000,000,000 Mark, das noch immer wachse, entgegenstehe, einer Katastrophe gütig sei. Es sei sicher, daß Polen sich nicht durch eigene Kraft erholen könne. Es werde nichts übrig bleiben, als daß die Verwaltung Polens unter englische, französische oder amerikanische Kontrolle gestellt werde. Auf die soeben eingeleitete neue Regierung wird geringe Hoffnung gesetzt. Sie ist die fünfte, seit Polen seine Unabhängigkeit erlangt. Dem Klavierpieler Paderewsky folgte der Apotheker Stulsky, diesem der Schriftsteller Grabeky. Grabeky machte dem Bauer Witosty Platz und jetzt versucht der Professor Ponitolsky sein Glück am Staatsruder. Die polnische Mark steht jetzt an Entwertung dem russischen Rubel nahe. Mit einem Dollar kann man 12,000 kaufen.

Glasgow. Bei dem Untergang des Laird-Dampfers Rowan, der am 9. Okt. an der südwestlichen Küste Schottlands versank, nachdem er mit einem andern Schiffe zusammengestoßen und von einem zweiten gerammt worden war, sind 24 Personen umgekommen, darunter Mitglieder eines aus amerikanischen Regern bestehenden Orchesters. In den ersten Berichten war die Zahl der Vermissten mit 16 angegeben worden. Drei Sinnenfeiner, die als Sachverständige an der Friedenskongferenz in London teilnehmen sollten, sind ebenfalls ertrunken. Der Rowan stieß zuerst mit dem amerikanischen Dampfer West Camack zusammen und beide Schiffe wurden beschädigt. Dann ramnte der Passagierdampfer Glen Malcom, der zur Hilfe herbeieilte, den Rowan, der sofort sank. Es herrschte starker Nebel.

Paris. Die Unterhaltskosten der Okkupationstruppen der Vereinigten Staaten in Deutschland vom Abschluß des Waffenstillstandes an bis April laufenden Jahres standen nur denen der französischen Okkupationstruppen nach, wie aus den Aufstellungen hervorgeht, die seitens der Wiedergutmachungskommission veröffentlicht worden sind und bei deren Berechnung die Norm der Goldmark statt des Pfund Sterling oder des Franken angenommen wurde. Die betreffenden Zahlen stellen sich wie folgt:

Table with 2 columns: Country, Amount in Goldmark, Amount in Dollars. Includes France (1,276,450,838), U.S. (1,167,327,830), England (991,016,859), Belgium (194,706,228), Italy (10,064,861).

Der Völkerbundrat, dem der Oberste Rat der Alliierten die Entscheidung der schließlichen Grenzfrage überließ, hat entschieden, daß eine Lösung dieser Frage zurzeit unmöglich sei. Der Rat gibt in einer öffentlichen Bekanntmachung zu, daß er jetzt zu keiner Entscheidung kommen kann und empfiehlt, daß eine Deutsch-Polnische Vereinbarung auf 15 Jahre getroffen werde, durch welche ein wirtschaftlicher Zusammenbruch im unruhigen Distrikt vermieden werden soll.

Die Minister Voucheur und Rathenau haben nachträglich noch vier Zusätze zum dem allgemeinen Lieferungsabkommen, die Lieferung von Vieh, Maschinen, Kohle und rollendem Eisenbahnmaterial betreffen, unterzeichnet. Die Lieferungen geschehen unter Berücksichtigung dessen, was nötig ist, um Deutschland soziales und wirtschaftliches Leben zu erhalten. Das Abkommen

solll sofort in Kraft treten. Der gesamte Wert der Lieferungen Deutschlands an Frankreich auf Grund der Vertragsbestimmungen und auf Grund des jetzigen Abkommens soll vom 1. Oktober 1921 bis 1. Mai 1926 die Summe von 7,000,000,000 Mark Gold nicht übersteigen. Es ist ausdrücklich ausbedungen, daß alle Lieferungen zum Wiederaufbau kriegsverwundeter Gebiete in Nordfrankreich verwendet werden. Zur Vermittlung der Lieferungen werden in beiden Ländern Zentralstellen geschaffen, die sich über Preis, Transport und sonstige Lieferungsbedingungen zu einigen haben; können diese sich nicht einigen, so sind strittige Punkte einer Dreierkommission vorzulegen, der ein Franzose und ein Deutscher, sowie ein von beiden oder vom Präsidenten der Schweiz zu ernennendes Mitglied angehören. Eine halbamtliche Mitteilung nennt folgende Einschränkungen betreffs der Beiträge, die Deutschland für seine Lieferungen auf Grund dieses Abkommens bei der Entschädigungs-Kommission gutzuschreiben sind: Wenn die Lieferungen in einem Jahr mehr als eine Milliarde Mark Gold betragen, können nur 35, bei weniger 45 Prozent dieses Wertes gutgeschrieben werden. Mehr als eine Milliarde Mark Gold in einem Jahre soll Deutschland nicht gutgeschrieben werden, ferner niemals ein Betrag, der höher ist, als Frankreichs Anteil an der Gesamtschuldigung des betreffenden Jahres. Das Abkommen soll dem französischen Parlament nach Beginn der kommenden Tagung zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Berlin. Das Wiesbadener Wiedergutmachungs-Liebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich wird die unausbleibliche Wirkung einer weiteren Entwertung der deutschen Umlaufmittel haben. Um dieses Abkommen einhalten zu können, wird Deutschland gezwungen sein, im Laufe des nächsten Jahres mehr als fünfzig Milliarden Papiermark zu drucken, um die deutschen Industriellen für die Lieferung der Waren zu entschädigen, die Frankreich unter dem Wiesbadener Pakt versprochen worden sind. Diese Ansicht kommt allgemein in Kreisen zum Ausdruck, in denen das Abkommen, welches zuerst als ein großer Erfolg der deutschen Diplomatie ausposaunt wurde, auf starken Widerstand stößt. In Kreisen, die mit dem Großindustriellen Hugo Stinnes Fühlung haben, herrscht die Ansicht vor, daß das Wiesbadener Abkommen, soweit seine Bedingungen auf die deutschen Finanzen in Betracht komme, alles, was nicht optimistisch anzufassen ist. Es wird darauf hingewiesen, daß unter der Rathenau-Voucheur-Verständigung sich Deutschland verpflichtet, Frankreich während der nächsten fünf Jahre jährlich 750 Millionen Goldmark zu zahlen und außerdem Waren und Kaufmannsgüter im Wert von 3½ Milliarden Goldmark zu liefern, und daß auf Grund der letzteren Lieferung Deutschland von seinen Wiedergutmachungs-Versprechungen nur 35 Prozent abgeschrieben werden. Auch wird geltend gemacht, daß Deutschland, um diesen Verpflichtungen nachkommen zu können, seine Notenpresse in einer Weise in Tätigkeit halten muß, wie nie zuvor in seiner ganzen Geschichte, und daß es unter diesen Umständen unmöglich sein wird, die Mark stabilisieren oder einem weiteren Rückgang der deutschen Valuta vorbeugen zu können.

Wien. — W. Reußnadt wurde am 8. Okt. von ungarischen Anjurten vorübergehend unter Polizeiaufsicht genommen. Die Ungarn halten die flachen Anhöhen südöstlich von der Stadt besetzt. Schließlich gelang es, die Angreifer aus ihren Stellungen zu vertreiben. Auch Eichbühl wurde scharf angegriffen; scharfes Feuer wurde außerdem bei Brud und an anderen Punkten des Leitha-Abschnitts unterhalten, welcher einen Teil der Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn bildet. Die Regierung hält die Lage für äußerst ernst; in Wien herrscht große Nervosität über die Gerüchte, daß die Ungarn die Absicht hätten, zugleich mit einer monarchistischen Erhebung in der Stadt einen allgemeinen Angriff zu unternehmen. Die Sozialdemokraten ha-

ben die Monarchisten gewarnt, daß die Arbeiter gerüstet seien, beim ersten Anzeichen einer Erhebung einzutreten. Es ist bekannt, daß die Arbeiter angewiesen sind, sich bewaffnet zu halten.

Senator Philander C. Knox, von Pennsylvania ist in Washington unerwartet und plötzlich einem Schlagfluß erlegen. Mit ihm scheidet eine der prominentesten politischen Persönlichkeiten des Landes aus dem Leben. Detroit, Mich. Von einem Postfahrer, der ein altemodisches, offenes Pferdewerkzeug mit eingeschriebenen Poststücken kutscherte, wurden 26 Postfächer mit mindestens \$100,000 in Papiergeld und anderen Wertpapieren gestohlen. Vier Banditen fuhrten bei schlechtem Wetter, geringer Beleuchtung, in der teilweise verlassenen Straße in einem Auto an den Postwagen heran, hielten den Fahrer heraus und stellten ihn unter Bewachung in eine Seitengasse, während drei der Banditen die wertvollen Säcke in ihr Auto luden und abfuhrten. Die Ladung bestand meistens aus Sendungen canadischer Banken an solche in Detroit und in der Einnahme der Kenilworth-Kennbahn in Windsor.

Kleines Ladengeschäft zu verkaufen

mit Grundstück (halbe Lette), den vorrätigen Waren, Gebäude und Zubehör. Das Geschäft befindet sich in kleinem Stadtteil der Kolonie an der C. N. Bahn. Grund zum Verkauf ist anhaltende Kranklichkeit. Anfragen richten man an St. Peters Note, Münster, Sask.

Achtung! Wer meine Frau Barbara Kollesen (vormalige Mrs. Jgnaz Köstler) von Annaberg etwas leidet oder borgt, hat von mir keine Bezahlung zu erwarten. Hans Kollesen Annaberg.

Advertisement for BLYMYER CHURCH, featuring a logo and text about their services.

FARM WANTED. Wanted to hear from owner of good farm for sale. State cash price, full particulars D.F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U.S.A.

Hausfrauen! Kennt Ihr die WATKINS Produkte? Haushalt-Medizinen, Extrakte, Gewürze, Toilette-Artikel, Seifen, Parfüme, ferner Heilmittel für Vieh u. Geflügel. Garantiert bei der größten Firma dieser Art in der Welt. Wir sind bereits 54 Jahre im Geschäft. Post-Bestellungen finden unsere besondere Aufmerksamkeit. Schreibe vor in den Häusern. Schaut nach dem Wagen mit der „Watkins“ Aufschrift. Jas. E. Cunningham, The Watkins Man, Sinnott, Sask.



Table listing various flour products and their prices. Includes items like Superior Mehl, Prairie Mehl, Strong Bakers, XXXX Mehl, Roggenmehl, etc.

Advertisement for McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Large advertisement for BURNS & BROWN, HUMBOLDT. Features the headline 'Zährlichen Verkauf!' and lists various goods for sale with prices. Includes a section 'Hier sind ein paar unserer Bargains:' with a table of items like Herren-Überzieher, Herren-Anzüge, etc.

Herbstlied.

Blätter und Blüten, Kräuter und Laub
Sinken hernieder, werden zu Staub,
Düften und grünen kurze Zeit bloß —
Welken, Vergehen, das ist ihr Loos.

Kochen und Pfeifen, fröhlicher Sang
Ist schon verklungen, währet nicht lang,
Sänger verschwinden, oder der Hain,
Sonne lacht traurig, matt ist ihr Schein.

Stil ruht die Schöpfung, all ihre Pracht
Sanft schnell danieder, wie über Nacht,
Kommen und Schwinden — verweht ist
die Spur;
Ach, wie vergänglich ist die Natur!

Glühende Wangen wie Milch und Blut
Dauern nicht lange — vergänglich's Gut
Jugend, Gesundheit, Schönheit und Glück
Sind bald vergangen, lehr'n nimmer
zurück.

Lachen und Freuen, heiterem Spiel
Ist oft gefeiert sehr kurzes Ziel;
Lilien und Rosen, Wonne und Scherz
Wird oft verwandelt in bitteren Schmerz.

Weil denn zerfliehet alles zu nichts —
Suche, was bleibet, beim Vater des Lichts!
Ewiges Blühen, selige Lust
Sei dir beschieden an seiner Brust!

Sprüh-funken

In allen Verhältnissen menschlichen Zusammenwirkens wird anerkannt daß Mahnen, Fordern und Befehlen als einzige äußere Triebkraft pflichtgemäßen Handelns auf die Dauer sich erschöpfen, die Pflicht freudlos und die Arbeit sauer machen. Ein gutes Wort, eine freundliche Bitte und ein bischen Lob tun bei gut gearteten Menschen mehr als alles Boshen auf ein wirkliches oder vermeintliches Recht.

Die Leute schreien immer so viel jeht, die Welt wäre so schlecht, das kann ich garnicht finden. Wenn man nur immer selbst recht gut zu den Menschen ist, da findet man auch welche, die es wieder sind. Gott grüße dich, kein anderer Gruß gleicht dem an Innigkeit; Gott grüße dich, kein anderer Gruß paßt so zu aller Zeit. Wenn dieser gute alte Gruß so recht von Herzen geht, gilt bei dem lieben Gott der Gruß so viel wie ein Gebet.

Man verliert stets auf dieser Welt. Man verliert die Jugend, die Schönheit, die Kräfte, die Freunde, die Ruhe, die Freude, die Geduld, die Zeit, den Mut, das Geld, den Ruhm, die Gelegenheit, die Fassung, die Betten, den Verstand, das Augenlicht und endlich das Leben.

Liederliche Menschen verlieren die Gelundheit, die Advokaten die Prozesse, die Generale die Schlachten, die Tyrannen den Schlaf, die Kaiser die Krone, die Lüdnantbaren die Erinnerung an die Wohlthaten.

Die Unglücklichen verlieren sich in unnützen Klagen, die Ehrgeizigen in eiteln Hoffnungen, die Eitelulanten in törichtem Plänen, manche Männer, die man für groß hält, verlieren sich in Kleinigkeiten, die Dichter in den Wolken.

Suchen wir wenigstens bei unsren bitren Verlusten sagen zu können: „alles verloren, nur den Glauben nicht, die Ebre nicht,“ wie Titus den Tag als verloren betrachtete, an welchem er keinen Menschen glücklich gemacht hatte.

Wer alles gut überlegt, hat wenig zu bereuen. Oben auf der Leiter ist genügend Platz, aber die Leiter neigt sich nicht. Wer freunde lacht, ist sie zu finden wert. Wer keinen hat, hat keinen noch begehrt.

Die Zeit ist wieder nahe, da jeder stummberedigte Bürger von Canada seine politische Macht ausüben kann. Nach der Wahl darf er wieder in Sach und Wische Steuerbuße verrichten. Legt das Tierchen an den Pelz, ist der Winter nah, legt das Dämchen ab den Pelz, ist der Winter da.

Wo die Pflicht nicht mehr kann, da findet die Liebe Mittel und Wege. Wenn ich schon ein Esel bin, so darfst du nicht gleich erwarten daß ich deiner sei.

Die soziale Bedeutung des Dritten Ordens.

Zeitgemäßer Aufsatz im Central-Blatt aus Anlaß des Gründungsjubiläums.

Wie in ihrem freien Flugblatt: „Der erste Tertiar“ gedenkt die Central-Stelle des Central-Bereichs auch in dem Septemberheft des Central-Blattes des Dritten Ordens des hl. Franziskus, dessen Gründungsjubiläum in diesen Tagen begangen worden ist. P. Dr. Kapistran Romeis, O.F.M., im Kloster Frauenberg, Fulda, ist der Verfasser des trefflichen Aufsatzes, dessen erste Hälfte in dem erwähnten Heft uns vorliegt. Die C.-St. beabsichtigt, wie sie mitteilt, die ganze Abhandlung demnächst in Form eines kleinen Heftes herauszugeben.

Neben einer Reihe weiterer bedeutungsvoller und interessanter Aufsätze aus dem Gebiete der sozialen Fürsorge und katholischer Deutsch-Amerikaner, bietet das vorliegende Septemberheft u. a. auch einen übersichtlichen Bericht über die zu Fort Wayne abgehaltene 65. Generalversammlung des Central-Bereichs, einen Bericht über die Generalversammlung des Staatsverbandes Pennsylvanien und Mitteilungen aus den Kreisen des C. B. und aus der C. St. Das Central-Blatt sollte sich einen immer größeren Leserkreis erobern.

Die Heze stirbt nicht aus.

Chicagoer Wochenschrift verplankt Verläumdungen aus Deutschland nach Amerika.

Man sollte meinen, das arme Deutschland habe genug zu leiden, ohne daß man auch noch veruchte, den konfessionellen Hader in jenem Lande zu fördern. Das ist leider aber, und zwar sogar auch von deutsch-amerikanischer Seite aus, geschehen. Die in Chicago erscheinende Wochenschrift „Die Neue Zeit“ glaubte nichts Klügeres tun zu können, als im Juliheft aus der „Jenaischen Zeitung“ eine „Notiz“ abzuzeichnen, die im Dezember letzten Jahres in jenem Blatte unter der Ueberschrift „Ein neues katholisches Kaiserium für Deutschland“ erschienen war. Nach dem Jenaischen Blatte und dem Chicagoer Abtatsch hatte „im Dezember 1920“ der römisch-katholische Pfarrer Dauscher in Wiesbad „von der Kanzel Stüde aus einer Schrift: „Der kommende große Monarch, nach den Weissagungen hervorragender katholischer Seher und Seherinnen,“ vorgelesen. Nach einer Prophezie solle im Jahre 1921 über Deutschland schweres Ungemach hereinkommen (Einzelheiten, wie Pest, und andere Krankheiten unter den Gottlosen, usw. — werden angegeben). Nach einer dreitägigen Finsternis „wird Gott einen Papst als Kämpfer erwecken, der dem „großen Monarchen“ die Macht in Deutschland überträgt. Der wird, wunderbar dazu gestärkt, den Glauben, das Gesetz und das Vaterland rächen, die von der Kirche unrechtes Gut geraubt haben zwingen, es mit Zinsen herauszugeben und den Protestantismus „angerothen.“ Angedeutet wird, der „kommende große Monarch“ sei kein anderer als Karl von Oesterreich. — Dem allem sagt die Jenaische Zeitung — und die Chicagoer „Neue Zeit“ druckt es untertänigst ab — noch hinzu: „Unter Gewährsmann berichtet, daß die Katholiken zum Teil ganz verfürzt aus der Kirche kamen. Acht Tage standen sie auf der Straße umher und haben „nix geschafft“. Viele weinten aus Erbarmen mit ihren protestantischen Mitbürgern. Man darf an solcher Bearbeitung der Seelen von der Kanzel herab schon deshalb nicht vorübergehen, weil nach mancherlei Zeugnissen zu urteilen, die französische Propaganda im Rheinland gerade mit solchen, an sich vielleicht absonderlich scheinenden Geschichten und Prophezeiungen sehr gern arbeitet.“

Der wahre Sachverhalt. Den wahren Sachverhalt zu ermitteln, hat sich weder das deutsche Blatt noch die „Neue Zeit“, die also ganz deutsch-altmodisch katholische Priester für Dunkelmänner

ansieht, der Mühe unterzogen. Die Central-Stelle des Central-Bereichs hat sich daher bemüht, den wahren Sachverhalt zu ermitteln. Sie wandte sich an das zuständige bischöfliche Ordinariat, und erhielt von diesem sowie von dem Pfarrer Dauscher selbst eine Erklärung, die die Angelegenheit ins rechte Licht rückt. Der Bischof von Speyer, Mgr. Dr. Ludwig Sebastian, in dessen Bistum die Gemeinde Wiesbad liegt, schreibt an die C.-St., Pfarrer Dauscher sei „ein älterer, verdienter Priester, dessen Ausführungen glaubwürdig sind.“ „Die Notiz der „Neuen Zeit“,“ fährt der Bischof fort, „kann dies kaum für sich beanspruchen.“ Schon die Andeutung, die betreffenden Äußerungen seien in der Predigt gefallen, während sie in der Christenlehre getan wurden, legt, schreibt der Bischof, „die Vermutung nahe, daß die Zeitungsnotiz nicht von einem Ohrenzeugen, sondern von einer anderen Persönlichkeit stammt... die wohl nicht katholisch ist.“

Pfarrer Dauscher's Erklärung.

Spricht so schon die Empfehlung des Bischofs zu Gunsten des Pfarrers von Wiesbad und zu Ungunsten des Jenaischen und des Chicagoer Blattes, so tut das umfomehr die freie Erklärung des Pfarrers selbst, die der Bischof von Speyer der C.-St. im Original zuschickte. Pfarrer Dauscher schreibt unterm 20. August: „Als seiner Zeit die Broschüre „Der kommende große Monarch“ erschien, machte ich gelegentlich der Christenlehre die Blaubigen darauf aufmerksam, daß es sich bei dieser Broschüre um keine von der Kirche gutgeheißene Schrift handle, sondern um eine von einem ungenannten Verfasser gemachte Zusammenstellung sog. Privatoffenbarungen, die von der kirchlichen Autorität durchaus nicht anerkannt sind. Man dürfe das Schriftchen lesen — ich selbst habe es mit Interesse gelesen — und jeder kann da von halten, was er will. Ich sagte weiter, daß Manches von dem, was in der Broschüre über den kommenden Weltkrieg vorhergesagt worden sei, sich, wie die Tatsachen beweisen, erfüllt habe, daß aber manches von dem, was später noch eintreten soll, sich als sehr unwahrscheinlich erweise. Unter anderem wies ich da auch hin auf die in den Prophezeiungen angedeutete Errichtung eines katholischen Kaiseriums in Deutschland. — Jedenfalls ist die ganze Angelegenheit von einem, der bei meinen Bemerkungen in der Kirche selbst nicht zugegen war und seine Information aus dem Hörensagen schöpfte — was da für mißverständenes Zeug dann kolportiert wird, wissen ja Bischof, Gnaden — oder von einem, der dem kath. Pfarrer von Wiesbad eines anhängen wollte... in die Öffentlichkeit gezeitert worden. Ich hatte bei meinen Bemerkungen lediglich die Auffklärung der Gläubigen über den Wert derartiger Broschüren im Auge, ohne mich im mindesten auf den Standpunkt des Broschürenschreibers zu stellen. Wer mich kennt, wird sich des Lachens kaum erwehren können, wenn er hört, daß der Pfarrer von Wiesbad zu den Mystikern und Propheten übergegangen sei. Alles Weitere, was der Artikelschreiber mit meinen Bemerkungen über die betr. Broschüre in Zusammenhang bringt, wie „Aufregung unter den Leuten,“ „Zusammenstehen auf der Straße“ etc. etc. ist lächerlicher Klatsch und das Produkt eines kranken Gehirnes.“ So Pfarrer Dauscher. Daß derartige Verleumdungen in einem seit langem konfessionell verhetzten Land wie Deutschland kolportiert werden, nimmt uns weiter nicht Wunder; wenn ein deutsch-amerikanisches Blatt in dieselbe Kerbe haut, so beweist es damit nur, daß sein Herausgeber sich noch nicht von dem engberzigen Geiste des kulturkämpferischen Teils des deutschen Volkes befreit hat. Solche Leute dürfen sich dann aber auch nicht wundern, wenn wir deutsch-amerikanische Katholiken sagen: „Zehn Schritt vom Leibe!“

C. St. des C. B.

Die meisten Menschen können nur dann erst recht ihr Glück genießen, wenn es durch fremden Reiz gewürzt ist.

Keine Nahlzeit ohne Obst!

Die gesundheitliche Bedeutung des Obstes wird immer noch nicht genügend geschätzt. Die Hauptrolle des Obstes besteht vorzüglich darin, den Nährwert anderer Nahrungsmittel zu ergänzen, damit unserem Körper nicht zuviel Eiweißstoffe zugeführt werden, deren Uebermaß schädlich ist. Dies erklärt einerseits den natürlichen Hang der unverdorbenen Kindernatur nach Obst. Mit welcher Freude begrüßen Kinder, deren Gaumen noch nicht durch die nervenzertüchtenden die Gesundheit untergrabenden Spirituosen abgestumpft, die ersten Ritzchen! Ein Fingerzeig, daß das Obst die natürlichste, reinste, gesündeste, unmittelbar von der Natur dargebotene Nahrung ist. Bevor der Fleischgenuß dem Menschen bekannt war, dienten ihm Obst, Körner, Kräuter als Nahrung und der Mensch war gesund und glücklich. Wenn heutzutage fast die gesamte Menschheit erkrankt ist und frühzeitig dem Siechtum und dem Tode verfällt, so ist hieran weder Gott, noch der kleine Bazillus, am allerwenigsten aber der Genuß von Obst schuld, sondern einzig und allein der Mensch, der durch falsche Lehren, durch Genußsucht sich gänzlich von der Natur entfernt hat, deren Gesetze täglich, stündlich mißachtend, ganz unnaturgemäß auch Strafe, das ist Krankheit, erleiden muß.

Bei der Versorgung der Großstädte dreht sich die Frage immer nur um die Beschaffung von Fleisch von Tierleichen, welches doch nach erfolgtem Tode der Tiere, bei großer Hitze, bald in Verwesung, resp. Fäulnis übergeht und dadurch ein Heer von Krankheiten erzeugt. Kein Mensch fragt aber, woher und auf welche Art und Weise man am besten die verdienstlichsten Obstgattungen bekommt. Wo findet der Mensch die reinste Nahrung? In der Fleisch- oder in der Frucht-halle! Hier wird zuerst die Nase entscheiden und sicher zu Gunsten des Obstes.

Das Obst, besonders aber der Apfel, ist nicht nur unser köstlichstes, sondern auch unser nützarftes Obst, denn er läßt sich auf die mannigfaltigste Weise zubereiten und hält sich bei richtiger Sortenwahl und Aufbewahrung das ganze Jahr hindurch. Die Stelle, welche der Apfel einnimmt, kann durch keine andere Frucht ersetzt werden. Im Apfel haben wir nicht nur ein vorzügliches Nähr-, sondern auch ein hervorragendes diätetisches Mittel. Derselbe enthält mehr Phosphorsäure in leicht verdaulicher Verbindung, als irgend ein anderes pflanzliches Erzeugnis der Erde. Der Apfel ist nicht nur eine der wohlfeilsten Früchte, sondern sein Wert ist so groß und vielseitig, daß der Genuß dieser Frucht nicht genug empfohlen werden kann. Der Apfel reinigt und verbünnt das Blut und übt auf die Verdauungsorgane eine sehr wohltuende Wirkung aus. Wer an Hartleibigkeit leidet, wird durch reichlichen Genuß von Äpfeln in kurzer Zeit eine bedeutende Besserung verspüren, und wer müde und ermattet ist, wird durch ihn erfrischt und neue Kräfte erhalten. Auch vor dem Schlafengehen genießen, übt der Apfel eine gute Wirkung aus, indem er das Blut beruhigt und den aufgeregten Geist besänftigt.

Sein wunder Punkt.

Der Herr Pfarrer trifft auf einem Spaziergange den Toni beim Wildern. „Toni“, sagt er, „i' will Di' nit angeiz'n, aber du mußt mir heili' versprechen, es nimmer zu tun!“ „Schau'n S', Herr Pfarrer, i' kann's halt nit lass'n!“ „Toni, Toni! Der Krug geht so lang zum Brannen, bis er bricht! Ein' jed'n haben's no' erwischt' und Di' werden's auch krieg'n! Dann haßt Deine zehn Jahr' sicher und verbringst Dei' schönste Lebenszeit im Kerker!“ „I' kann's halt nit lass'n, Herr Pfarrer!“ „Dann kommt d' schöne Weihnachtszeit, wo's Schmalzno'd'n und Moßnudel gibt, wo's Apfelmuß und Kronawette trinkt'n, und Du bist im Kerker bei Wasser und Brot!“

„All's recht schön, Herr Pfarrer, wenn i' 's nur lass'n kunn!“ „Und 's wird Lenz, d' Aepfelbaum blü'n, und d' Lerchen trillern hoch omad, d' Buam und die Dirndl' jucheyen und treib'n auf d' Alm, und Du hochst derweil im Kerker!“ „S' ist i' spät, Herr Pfarrer, i' kann's nimmer lass'n!“ „Und's kommt der Summa un's kommt der Rirta, da wird tanzt und g'legt wird g'raft, und Du...“ „Galt, Herr Pfarrer, halt... ja, ja — i' verspricht's heili' — i' werd's nimmer tun!“

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER. Special Attention given to Mail Orders. Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES J. DANIELS, Prop.

Der Preis für Rahm hält sich auf der Höhe! Rahm bringt Ihnen viel mehr ein als alle anderen Farmprodukte. Das Silo löst die Futterfrage. Schickt Euren Rahm an die alte, zuverlässige Firma. Wir zahlen die höchsten Marktpreise für guten Rahm nach Gewicht u. Prüfung. THE HUMBOLDT CREAMERIES LTD. O. W. ANDREASEN, Manager.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer. Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal. Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market. The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market. Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines. All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.

Humboldter Feinbäckerei (gegenüber dem Arlington Hotel). Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen, Eiströhren u. erfrischende Getränke. Spezialität: Dänische Feinbäckereien.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon. Office: Kefley Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT. Office: Main Street, Phone 88. Residence: Livingstone St., Phone 78.

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 59.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON — WATSON, SASK. —

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, — Öffentlicher Notar — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

BENCE & ELDER Lawyers, Notaries Public — HUMBOLDT, SASK. — Money To Loan Collections Promptly Attended To

OTTO MARX Deutscher Rechtsanwalt & Notar — BRUNO, SASK. — Deutscher Briefwechsel eingeladen!

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK. Beerbigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung Uebernahme Versand von Särgen

Licensed Auctioneer I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

J. J. DALKE — Licensed Auctioneer — for Farm and Stock Sales. Address: LENORA LAKE, SASK.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Dead Moose Lake Store Carl Lindberg, Proprietor. For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

Neue Bücher! Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken

Preis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00. Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überetzt von P. Chrysothomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Berfeay. Ein Kriminalroman von Karl Köstner. Der Gänsebock. Erzählung. Knubels Rache. Militär-Humoreske.

St. Peter's College Store MUENSTER, SASK.

Cutcheon Surgeon

Humboldt, Sask.

ARNETT LDT

Phone 88

Heringer, Surgeon

SASK.

Bohnung: Dr. Neely. Tel. 39.

L. LYNCH Surgeons in cases of Women

LE, B.A. Surgeon, SASK.

MCCALLUM D SURGEON SASK.

Wilson

Sachverwalter, Notar

Humboldt, Sask.

ELDER Charles Public

SASK.

Loan

Attended To

DELL T. SASK.

Amiation

von Särgen

uctioneer call AUCTION

call for terms. MÜNSTER

uctioneer Stock Sales.

KE, SASK.

g for LAND

sell you land on the terms

ST. GREGOR. Cafe Store

Proprietor

conducted my and that my many

is proven by patronage. That's

elsewhere, when you need right here

pest prices? Shoes, Dry Goods,

obacco etc. always guaranteed.

Bücher!

Volksbibliothek tholiten

portofrei, 75 Cts. 12 Bände \$7.00

Band: Jesuiten. Aus

en übersetzt von O.S.B.

Band: Ein

Band: Ein

Band: Ein

Band: Ein

Dante

Zur 600-jährigen Gedenkfeier des Sterbetages des Dichters am 14. September 1921

(7. Fortsetzung)

Die Nacht ist hereingebrochen als Dante und Virgil den vierten Kreis des Läuterungsberges erreichen...

Die natürliche Liebe (oder der Instinkt) ist unfreiwillig und geht nicht irrt; die geistige (oder Seelenliebe) geht vom freien Willen aus...

Daß seinem Nachbarn möge Leid geschehen, Wünscht dieser, hoffend, daß er selber stiege...

Der zweite fürchtet, wenn er unterliege, Von Ruhm, Gunft, Macht und Ehre den Verlust...

Ein dritter nährt die Rachsucht in der Brust Und wähnt gekränkt sich durch Beleidigungen...

Jene Liebe, die sich zwar dem Guten zuwendet, aber nicht das rechte Maß einhält, führt ebenfalls zur Sünde...

Drum sieh, wie unrecht man der Wahrheit tut, Wenn man den Irrtum teilt, den allgemeinen...

Der Mond ist mittlerweile aufgegangen und in seinem Scheine gewahren die Wanderer nun, wie dem Sturmwind gleich...

Die Sünde ist die Trägheit zum Guten und wird im vierten Kreise bestraft. Wenn die Liebe zu zeitlichen Gütern, denen wir uns mit Maß und Ziel zuwenden sollen...

Sie erreichen den fünften Kreis, wo die Geizigen und Habgierigen auf dem Boden liegen, das Antlitz der Erde zugekehrt, und unter Tränen ausrufen: „Meine Seele haßt am Staube“...

Gerechtigkeit läßt hier in Staub sich graben Das Auge, das an Erdentand nur klebte Und nie am Himmelslanz sich wollte laben...

Dieser Kreis ist stark bevölkert, weshalb Dante die „uralte Wölfin“ (die Habgier) verflucht, die auf Erden mehr Unheil anrichtet als alle anderen Laster...

„Süße Maria!“ — seufzte da ein Wesen So schmerzlich wie ein Weib in Kindeswehen, „Du warst zur Armut auserlesen, Wie wir an jener Herberg können sehen, Drin du von deiner heiligen Last genesen.“

In einer der hier büßenden Seelen erkennt Dante den Stammvater der französischen Könige, Hugo Capet, den er die Habgier seiner Nachfolger verfluchen läßt. Dante rächt sich hier mit grimmigem Hohn an dem Hauptgegner seiner Weltmonarchie...

Blödsichtig erzieht der Berg wie von einem gewaltigen Erdbeben und „Storia in excelsis Deo“ erschallt es im ganzen Umkreis...

Sie erreichen nun die sechste Stufe, wo die Unmäßigen (die Schlemmer und Schwelger) büßen. Verlodende Fruchtobäume, durch klare Quellen stets frisch und grün gehalten...

Hohläugig, wangenfahl, blutler die Lippe Und alle ausgemergelt, daß die Haut Eieß schlotternd sichtbar werden jede Rippe.

Klagend ertönen ihre Fußgesänge, und aus den Zweigen der Bäume klingen geheimnisvolle Stimmen, welche das Fasten und die Mäßigkeit preisen. Maria wird auch hier als Vorbild gepriesen, da sie auf der Hochzeit zu Kana nur darauf bedacht war, die Feier ehrenvoll zu gestalten...

Und wie der Mai in lauen Lüften naht Als Herold der erwachten Morgenhelle, Mit Blumenbüsten schwängern jeden Pfad.

So wars, daß jenes Engels Flügel schnelle Die Stirne mir ambrosiabüßend kühlte Mit lindem Hauch — und von der Felsenschwelle

Erscholl ein Singen: „Selig, wer da fühle Die Gnade, die von Gaumenlust befreit, Und die Begierden aus dem Herzen spülte, Daß ihn nur hungert nach Gerechtigkeit!“

Auf schmalem Felsenpfade gelangen sie zum siebten Kreis, wo die Unkeuschen und Vollkühnen in Flammen geläutert werden. Das Feuer läßt nur einen schmalen Pfad am äußersten Rande des Kreises frei, auf dem die Dichter nun weiterfahren...

(Fortsetzung folgt.)

Christliche Jungfrau!

Willst du nicht Ordensschwester werden? Willst du nicht mitwirken an der Rettung unsterblicher Seelen und dabei deine eigene Seele retten? O, wenn du es erfassen würdest, welches Glück deiner im Kloster, im Ordensstande harret, ohne Fogen würdest du alles verlassen, alle Hindernisse überwaltigen...

Was für Bedingungen werden an eine christliche Jungfrau gestellt, falls sie Ordensschwester werden will? — Sie muß seit entschlossen sein, die Welt um Gottes willen zu verlassen und sich ganz seinem Dienste zu weihen...

Welche Papiere sind notwendig? — 1.) Taufzeugnis; 2.) Firmungsschein; 3.) eine Empfehlung von einem Priester.

Wie lange dauert es, bis eine christliche Jungfrau Ordensfrau wird? — Ungefähr 6 Monate nach dem Eintritt empfängt sie das Ordenskleid und einen Klosternamen; damit beginnt das Noviziat. Nach Ablauf des Noviziates, das bei den ehrl. Ursulinen zwei Jahre dauert, legt sie die Gelübde der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams ab.

Was tut eine Ordensschwester? — Sie verbringt ihr Leben im Dienste Gottes. Sie tut alles aus Liebe zu Gott. Ihr Leben besteht in Gebet und Arbeit und Erlöbung.

Was ist der Lohn, den eine Ordensfrau empfängt? — Hundertfältiges schon hier auf Erden, und das ewige Leben im Jenseits. Jesus Christus selbst hat es versprochen. Wie viele christliche Jungfrauen würden sich dem Ordensberufe widmen, wenn sie nur wüßten, wie glücklich eine Ordensfrau ist!

Christliche Jungfrau, wenn du dich zum Ordensstande berufen glaubst, so wende dich beherzt mündlich oder schriftlich (in deutsch oder englisch) an

Die ehrwürdige Oberin der Ursulinen Bruno, Sask.

We Print Envelopes, Letterheads, Noteheads, Posters, Circulars, etc. ST. PETERS BOTE, MÜNSTER, SASK.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerschöpflichen billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzuschicken gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischen Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jugend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbenbrud-Bilder, in der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo. Muttergottes v. J. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schugengel. Der hl. Petrus mit den Schlüsseln. Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel. Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbenbrud-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15x20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Eines der folgenden prachtvoller Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldprägung und Runddecken. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit waltierendem, starkem Lederband. Bind- und Goldprägung, Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Wade Recum. Todsden-Gebetbuch, auf seinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, waltierter Lederband mit Goldprägung, Runddecken, Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.10

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Wille geschehe. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, landlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Rotgoldschnitt.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Rotgoldschnitt.

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für bejahrte Leute. Güter Einband mit Rotgoldschnitt.

Folgende Prämie ist ein wunderschönes, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber lediglich einen Wert von \$3.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerschöpflichen Prämien-Preise von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelsblüten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Kräftig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. Größe 3 x 3 1/2 Zoll. Knapp einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. R. P. Leonhard Goffine. Katholische Handpostille. Kurze Auslegung aller sonntäglichen und festlichen Episteln und Evangelien, etc. Bearbeitet von P. Theobaldus Florentini. 447 Seiten. In Leder gebunden. Rotgoldschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbenbrud-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 13. Dr. Karl Breuis deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 x 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr voraus bezahlen portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einbindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiere:

St. Peters Bote, MÜNSTER, SASK.

Unser Herbst Verkauf

beginnt Samstag, den 22. Oktober

Warum veranstalten wir diesen Verkauf?

Darum: Wir erwarteten einen guten Geschäftsgang. Als wir beschlossen unsere Herbsteinkäufe zu machen, waren die Ernteaussichten besser wie je zuvor, die Getreidepreise waren günstig genug um die Erwartung zu rechtfertigen, die Farmer würden diesen Herbst einen guten Verdienst haben. Doch die ungünstige Witterung änderte alles! Das Getreide wurde beschädigt, die Preise gingen bedeutend herunter, und wir stehen nun da mit dem größten Warenvorrat im ganzen Distrikt, größer als wir ihn jemals führten. Wir müssen ihn trotzdem zu verkaufen suchen, und zwar **JETZT!** Wir wollen nicht warten, bis die Saison vorüber ist, sondern wir werden Ihnen **Bargains** geben gleich jetzt zu Beginn der Saison, die staunenswert wären, würden wir sie im Januar anbieten. **Wir haben schon manche gute Kaufgelegenheit dargeboten, diese jedoch wird alle übertreffen!**

Staunenswertes in Wintermänteln

Ein Posten Damen Winter-Mäntel aus canadischem Woll-Dehouretuch, in schönem Stil, kostete früher bis zu \$25.00, Verkaufspris **9.95**

Ein Posten Damen-Mäntel in Tweeds, Delours und Silvertones, regulär bis zu \$35.00, Verkaufspris **16.95**

Ein Posten Damen-Mäntel aus bester Qualität ganzwollenem Delour und Silvertone Tuch, regulär bis zu \$40.00, für **19.95**

Mädchen- und Kinder-Mäntel. Feine, schwere Winter-Tuchmäntel für Kinder, aus ganzwoll. Material, vollständig ausgefüllt mit schwerem Futterstoff, in hübschem Stil, Spezialpreis **9.95**

Mädchen Winter-Mäntel aus schweren Plaidstoffen, hübsch befestigt und gut ausgearbeitet, für das Alter von 8 bis 14 Jahren, Spezialpreis **10.95**

Mäntel für junge Damen, aus ganzwollenem Silvertone Stoff, voll ausgefüllt mit geblütem Satin, Größe 16, 18 u. 20, wert \$35.00, Verkaufspris **22.50**

Warme Blankets für den Winter

Graue Wollblankets, schwer und warm, von guter Haltbarkeit, Brusters Preis, per Paar **7.95**

Weisse Wollblankets, weich und flaumig, mit rosafarbenen oder blauen Randstreifen, reg. 14.95, Brusters Preis **9.95**

Flanellette Blankets mit samtweicher Oberfläche, in weiß und grau, mit blauen oder rosafarb. Randstreifen

Kleinere Sorte **2.25**
Größere Sorte **2.65**

Allerlei Bargains in Kleiderstoffen

54" ganzwollene Sergestoffe in beliebigen Farbenshatterungen, ist gut wert \$2.50 per yard, Verkaufspris **1.29**

Struans Tartan Plaidstoffe für Schulkleider, reg. \$1.00, per yd. **79c**

Reiß „Shepherd Check“ Kleiderstoffe, 36" breit, Extra Spezialpreis **39c**

Poplin Kleiderstoffe, in weinfarbenen u. braunen Schatterungen, 36" breit, regulär \$1.75, per yard **98c**

Ganzwollene Sergestoffe, bestes engl. fabrikat, 50" breit, extraschwere Sorte, geeignet für Kleider und Kostüme, in navy, schwarz, Jap. blau, braun, maroon, regulär \$4.75, um zu räumen, per yd. **2.79**

Prints und Flanelletes Beste englische und canadische Druckstoffe, 35" breit, garantiert waschecht, Spezialpreis, per yard **30c**

Flanellette, beste engl. und canadische Stoffe, 34" und 36" breit, reg. 45c, Verkaufspris per yd. **29c**

Gute Qualität weissen „Sagony“ Flanellette, 28" breit, ein Spezialangebot zum Verkaufspris von per yd. **19c**

Reste! Reste!
Hundert von Resten zur Auswahl. Um schnell zu räumen, herabgesetzt bis zum Halbpriß.

Herren- und Knaben-Kleidungsstücke

Schwere Madinaw-Röcke, aus gutem, 32 ungen schwerem ganzwollenem Tuch. Sind 36" lang. Regulär \$14.95 u. 16.50, Verkaufspris **11.50**

Schwere Herren-Wintermäntel, doppelt Brustteil, vollständig ausgefüllt, regulärer Preis \$22.50, Verkaufspris **16.95**

Schwere Herren-Wintermäntel, doppelter Brustteil, im Halbhüftteil, mit woll. Sergestoff ausgefüllt, regulärer Preis \$37.50, Verkaufspris **27.50**

Herren-Anzüge, neue Herbst-Modelle, aus woll. Tweed und Worsted-Stoffen, in braunen und grauen Mustern, wert \$50.00, zu **19.95**

39 ganzwollene, marineblaue Serge-Anzüge, regulär wert von \$47.50 bis \$52.50, Auswahl während dieses Verkaufs zu **34.95**

600 Paar Overalls in einfach blauen und gestreiften Mustern, regulär \$2.00, Verkaufspris per Paar **1.69**

Jünglings-Anzüge, neueste Moden, in braunen und grauen Mustern, reg. \$35.00 und \$37.50, Verkaufspris **22.50**

Knaben-Anzüge aus canadischem Tweed, mit 2 Paar Hosens, ein Spezialwert, **10.95**

Knaben-Überzieher, in blau, braun und grau, vollständig ausgefüllt, Doppelfutter bis an die Hüften, hübsch ausgearbeitet, Verkspr. **9.95**

Ein Posten graue Knaben-Mäntel, sehr schweres Tuch, vollständig ausgefüllt, regulär \$14.95, werden geräumt zu **7.95**

Herrenhosen aus schwerem grauem Tweed, die „Untearable“ Sorte, reg. \$7.50, Verkspr. **5.39**

Die echten „Bonadburn“ Hosen, die beste Sorte die gemacht wird, reg. \$7.95, Spezialpreis **5.95**

Eine Anzahl von Spezial-Angeboten

Spezialposten ganzwollene Serge-Damenkleider regulär bis zu 24.95, Verkaufspris **14.95**

Baumwollzwirn per Rolle **5c**

Alle Sorten Zwirn, schwarz od. weiß, Rolle **5c**

„President“ Hosenträger, regulär 75c, nur **39c**

1000 yds. Flanellette 27" breit, von gutem Gewicht, in hellen und dunklen Mustern, reg. 25c, Verkspr. per yd. **12 1/2c**

Schweres Tweed Sheeting, feine Haushalt Sorte, 8-4 groß, reg. 90c, Verkaufspris **69c**

25 Dkd. Türk. Handtücher von guter Qualität, regulär 95c, Spezial-Verkaufspris per Paar **59c**

Pullover Herren-Sweaters, fast ganz aus Woll, in grau, blau und maroon, ein großes Spezial-Angebot zu **2.95**

Herren Winterkappen aus einfachem und gemustertem Tweedstoff, mit Pelzband, gut wert \$2.50, Verkaufspris **1.95**

Wollene Sweaters für Mädchen, im Coat Stil, alle Farben, regulär 4.45, Verkaufspris **2.95**

Männer Arbeitshemden sehr geräumig im Schnitt, aus starkem Militär-Baumwollflannel, Verkaufspris **1.35**

Einfaches Sheeting von gutem Haushaltgewicht 9-4 groß, reg. 85c, Verkaufspris **65c**

Knaben-Combinations, fließgef., Anzug **1.35**

fließgef. Knaben-Unterwäsche, Penman fabrikat, Spezial per Hose oder Hemd **65c** und **75c**

Schlager!

Herren Pullover-Sweaters beste Qualität, ganzwoll. Cardiganstich, in verschiedenfarbigen Combinationen Reg. \$8.95, Spezial **5.50**

Keine Herren-Sweaters Jerseys v. Kashmir Woll, zweifellos das beste Angebot, Verkaufspris **4.50**

Herren Coat-Sweaters aus Woll, in schwerem Jumbostil gestrich, braun, grau, grün und maroon. Verkaufspris **6.50**

Ganzwollene Herren-Socken schwere Sorte, das bekannte „Penman“ fabrikat, Verkaufspris, Paar **49c**

Ganzwollene Herren-Socken „heather mixture“ Verkaufspris, Paar **85c**

Herren-Unterwäsche

Schwere, fließgefütterte Hemden und Hosens, regulär \$1.50, Verkaufspris **95c**

Schwere, fließgefütterte Combinations Unterwäsche, per Anzug **1.95**

Schwere wollene Combinations Unterwäsche, gut wert \$4.00 per Anzug, besonderer Spezialpreis **2.95**

Wollene Unterhemden und Unterhosen für Herren, teilweise mit doppeltem Brustteil und doppeltem Sitz, reg. 2.50, Verkaufspris, Stück **1.95**

Herren Filzhüte

Brunswick form, gemischter Posten in braunen u. schwarzen Pelzföhäten, reg. bis zu \$6.00, Verkaufspris **2.95**

Schuhe und Stiefel aller Art

Feine Herrenstiefel, Kalbsleder, schwarz od. mahagony, Blücherform, Goodyear-Sohlen, Spezial-Verkaufspris **5.95**

Beste, schwere Gummischuhe, stoßfest, mit gerollten Sohlen u. soliden Absätzen, Leder-Oberteil, ein „Snap“ zu **3.45**

Knaben Schultiefel, aus guter Qualität Vorkalf Leder, in Blücherform, sind wert bis zu \$5.50, Verkaufspris. Paar **3.95**

Schultiefel für kleine Knaben, aus gutem Vorkalfleder, Blücherform, regulär 3.95, werden alle geräumt zu **2.95**

Patentleder Damenstiefel, Oberteil ist aus schwerem Satintuch, kosteten bis \$12.50, werden geräumt zu **2.95**

Neue 2-strap Damen Halbschuhe, aus feinem Kidleder, mittelhohe Absätze, regulär wert \$5.50, Verkaufspris **3.95**

Damen Mahagony Schuhe aus feinstem Dici Kid Leder, hohe Absätze, kosteten regulär \$10.00, Verkaufspris **6.95**

Ein großer Posten hohe Damenstiefel, in verschiedenen Formen und Lederarten, teils mit hohen, teils mit niederen Absätzen, alle Größen sind darunter, regulär wert bis zu \$8.95, Verkaufspr. Paar **3.95**

Damen-Unterwäsche

fließgefütterte Unterwäsche gutes Wintergewicht, hübsch ausgearbeitet, einzelne Westen oder Hosens, per Stück **1.25**

fließgefütterte Combinations, in schneeweißer Farbe, mit schwerem, samtweichem fließ, ein vorzügliches Wäschestück, Verkaufspr. per Anzug **2.35**

Weisse, gerippte Unterwäsche, aus feinem Garn, weich und flaumig, in Westen u. Hosens, per Stück **75c**

Weisse, gerippte Combinations-Anzüge, eine vorzügliche Unterwäsch: für den Herbst, „Turnbull“ fabrikat, per Anzug **2.25**

Kinder Combinations fließgefütterte, beste Qualität, alle Größen, Anzug **1.89**

Groceries

10 Pfd. gerösteten Kaffee „Hilla Brand“, **3.95**

10 Pfd. Navy Bohnen **79c**

Soda-Bisk., groß. Pkt. **89c**

Echte frucht Marmelade, gemischt, 2 Dosen **1.29**

5 Pfd. Rosinen **1.49**

5 Kannen Tomatos **95c**

5 Kannen Corn **89c**

20 Pfd. gerollt. Hafer **89c**

Palm Olive Seife, 3 Stücke für **25c**

Alle 15c Kautabake, 2 für **25c**

Sunlight Seife, 2 Pakete für **55c**

C. BRUSER